Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Chronik und Bericht

Universität <Bonn>

Bonn, [1.]1875/76(1876); 2.1876/77(1877) - 11.1885/86(1886); N.F. 1=12.1886/87(1887) - 76=87.1971/72; 77/85=88/96.1972/81; 86/87=97/98.1981/83 - 108/109=119/120.2003/05(2005)

Jg. 21=N.F. 10.1895/96(1896)

urn:nbn:de:hbz:5:1-16125

Visual Library

CHRONIK

DER RHEINISCHEN

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT

ZU BONN

FÜR

DAS RECHNUNGSJAHR 1895/96.

HERAUSGEGEBEN VOM ZEITIGEN RECTOR

MORITZ RITTER.

JAHRGANG 21.

NEUE FOLGE JAHRGANG 10.

BONN,

UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI VON CARL GEORGI.

1896.

Inhalt.

	Seite
I. Die akademische Behörde, Rector und Senat,	
im Sommersemester 1895	1
im Wintersemester 1895/96	2
II. Der akademische Lehrkörper.	
A. Abgang.	
1. Todesfälle	2
Otto Gandtner	3
Philipp Bertkau	4
2. Berufungen an andere Universitäten oder in andere Stellungen	5
B. Zugang.	
1. Neuberufungen und Ernennungen innerhalb der Universität selbst	7
2. Habilitationen	8
C. Beurlaubungen	9
D. Auszeichnungen	9
III. Beamte der Universität	11
IV. Die Studirenden.	
1. Zahl der Studirenden	
im Sommersemester 1895	12
im Wintersemester 1895/96	13
2. Betheiligung an den Vorlesungen . .	14—15
a. Zahl der Inscriptionen bei den einzelnen Facultäten	14
b. Angabe der Aenderungen in den Vorlesungen selbst, im Vergleich zu den Lectionskatalogen	15
3. Lösungen der Preisaufgaben	16
4. Verliehene Stipendien	16
A. Die besonderen aus Stiftungen u. s. w. fliessenden Stipendien	16
B. Die allgemeinen akademischen Stipendien .	18
5. Verhängte Strafen; akadem. Disciplin . .	20
6. Die studentischen Vereine	21
V. Promotionen.	
A. Ehrenpromotionen und Diplomerneuerungen . .	23
B. Promotionen auf Grund von Dissertationen und Prüfungen	23
a. Promotionen der medicinischen Facultät	23
b. „ „ philosophischen „	27

Seite

VI. Die Seminare.

A. Die evangelisch-theologischen Seminare und das evangelisch-theologische Stift . . . . . 28—31
1. Das evangelisch-theologische Stift 28
2. Das wissenschaftliche evang.-theol. Seminar . . . 29
3. Das katechetische und das homiletische Seminar . 31

B. Die katholisch-theologischen Seminare . . . . 31—32
1. Das wissenschaftliche kathol.-theol. Seminar . . . 31
2. Das katechetisch-homiletische Seminar 32

C. Das juristische Seminar 32

D. Die Seminare der philosophischen Facultät . . 34—40
1. Das philologische Seminar 34
2. Das romanische Seminar 35
3. Das germanistische Seminar 37
4. Das englische Seminar 38
5. Das historische Seminar 39
6. Das geographische Seminar 39
7. Das staatswissenschaftliche Seminar 40
8. Das mathematische Seminar 40

VII. Die Institute der philosophischen Fakultät.

A. Die wissenschaftlichen Institute . . . . . 40—50
1. Das physikalische Institut 40
2. Das chemische Institut 42
3. Der pharmaceutische Apparat 45
4. Das zoologische und vergleichend-anatomische Institut und Museum 45
5. Die botanischen Anstalten 46
6. Das mineralogische Institut und Museum 47
7. Das paläontologische Museum und Institut . . . 49
8. Der geographische Apparat 49
9. Die Sternwarte 49

B. Die mit der philosophischen Facultät in Verbindung stehenden Kunstmuseen und Apparate . 51—54
1. Das akademische Kunstmuseum 51
2. Das Cabinet für neuere Kunst 53
3. Der musikalische Apparat 53
4. Der akademische Zeichenapparat 54

VIII. Die Institute der medicinischen Facultät.

A. Die theoretischen Institute . . . . . 54—57
1. Das anatomische Institut 54
2. Das physiologische Institut 55
3. Das pathologische Institut 55
4. Das pharmakologische Institut 56
5. Das hygienische Institut 57

Seite

B. Die klinischen Institute . . . . . 57—60
1. Medicinische Klinik und Poliklinik 57
2. Chirurgische Klinik und Poliklinik 58
3. Frauenklinik 58
4. Klinik und Poliklinik für syphilitische und Hautkrankheiten 59
5. Die Augenklinik und Poliklinik 59
6. Die Ohrenpoliklinik 59
7. Die psychiatrische Klinik 60

IX. Die akademischen Vereine.
1. Der akademische Leseverein 61
2. Die akadem. Kranken- und Unterstützungskasse . 62

X. Die Königliche Universitäts-Bibliothek 66

IX. Vermögensobjecte.
1. Akademische Gebäude 69
2. Professoren-Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt 71
3. Schenkungen bezw. Stiftungen 73

XII. Senatsbeschlüsse; Ministerial-Erlasse; Curatorialschreiben.
1. Senatsbeschlüsse 74
2. Ministerial-Erlasse 74

XIII. Akademische Feierlichkeiten; Programme; Adressen.
1. Akademische Feierlichkeiten 77
2. Programme 78
3. Adressen 78

I. Die akademische Behörde.

Am 25. October 1895 starb der Curator der Universität, der Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Otto Gandtner, nachdem der leidende Gesundheitszustand desselben zunächst eine längere Beurlaubung vom 10. Juni 1895 bis Ende September desselben Jahres und sodann, am 1. October 1895, sein Scheiden aus dem Amte nothwendig gemacht hatte. Mit der Führung der Geschäfte des Curatoriums wurde am 15. October 1895 der vortragende Rath im Ministerium der geistlichen etc. Angelegenheiten, der Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Naumann in Berlin, beauftragt. An dessen Stelle trat am 15. April 1896 der kaiserliche Unterstaatssecretär a. D. Wirklicher Geheimer Rath Dr. von Rottenburg Excellenz, nachdem ihm durch Ministerialerlass vom 21. Februar die Wahrnehmung der Geschäfte des Universitätscuratoriums übertragen war. — Am 1. März 1896 legte sodann der Geheime Bergrath Brockhoff das Amt des Universitätsrichters nieder. An seine Stelle trat Herr Amtsgerichtsrath Riefenstahl.

Der akademische Senat bestand:

Im Sommersemester 1895

aus dem Rector Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Nissen,
dem Prorector Professor Dr. Kamphausen,
„ Universitätsrichter Geheimen Bergrath Brockhoff,
„ Decan der evangelisch-theologischen Facultät Professor Dr. Sell,
„ Decan der katholisch-theologischen Facultät Professor Dr. Kaulen,
„ Decan der juristischen Facultät Geheimen Justizrath Professor Dr. Seuffert,

dem Decan der medicinischen Facultät Geheimen Medicinalrath Professor Dr. Pflüger,
„ Decan der philosophischen Facultät Professor Dr. Jacobi
und den gewählten Senatoren:
Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Rein,
Professor Dr. Reusch,
Professor Dr. Zitelmann,
Professor Dr. Ludwig.

Im Wintersemester 1895/96

aus dem Rector Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Ritter,
dem Prorector Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Nissen,
„ Universitätsrichter Amtsgerichtsrath Riefenstahl,
„ Decan der katholisch-theologischen Universität Professor Dr. Rappenhöner,
„ Decan der evangelisch-theologischen Facultät Professor Dr. Kamphausen,
„ Decan der juristischen Facultät Geheimen Justizrath Professor Dr. Hüffer,
„ Decan der medicinischen Facultät Professor Dr. Koester,
„ Decan der philosophischen Facultät Professor Dr. Loeschcke
und den gewählten Senatoren:
Professor Dr. Reusch,
Professor Dr. Zitelmann,
Professor Dr. Ludwig,
Professor Dr. Schultze.

II. Der akademische Lehrkörper.

A. Abgang.

1. Todesfälle.

Während die Chronik des vorletzten Jahres von keinem Todesfall zu melden hatte, ist das jetzt abgelaufene Jahr durch zwei schwere Verluste bezeichnet. Es starben am 22. October 1895 der ausserordentliche Professor Dr. Philipp Bertkau, und

drei Tage später, am 25. October, wie oben bereits angegeben, der Curator der Universität, Geheimer Oberregierungsrath Dr. Otto Gandtner.

Gandtner war während eines langen Lebens — er wurde geboren am 9. März 1822 zu Pansa in Sachsen — durch drei verschiedene Wirkungskreise hindurchgeführt. Der erste, dessen er sich mit besonderer Vorliebe erinnerte, fällt in den 26jährigen Zeitraum von 1845—71, da er als Lehrer und schliesslich als Director an den Gymnasien und Realschulen zu Merseburg, Greifswald und Minden thätig war. Ausgehend von mathematisch-naturwissenschaftlichen Studien und erfüllt von dem Drange und Geschick, diesen Fächern im Unterricht grössere Geltung zu verschaffen, bewährte er sich als eine Kraft, wie sie gerade der aufstrebende Realschulunterricht verlangte. Da ihm aber auch, als Schüler des Gymnasiums zu Pforta, das Glück zu Theil geworden war, dass der Unterricht in den classischen Sprachen und ihrer Literatur ihm statt des Ueberdrusses ein durch das Leben fortwirkendes Verlangen nach Erweiterung und Vertiefung dieser Studien hinterliess, so war er wie Wenige geeignet, in dem bald entbrennenden Streit zwischen realistischer und humanistischer Bildung eine vermittelnde, auf dem Verständniss beider Richtungen beruhende Wirksamkeit zu entfalten. Was dieser Wirksamkeit, wie sie im Unterricht, im Lehrercollegium und in der Verwaltung der ihm anvertrauten Anstalten sich entfaltete, das volle Gedeihen verlieh, war seine im besten Sinne des Wortes einnehmende Persönlichkeit: er war ein Lehrer und Vorgesetzter, dessen Festigkeit in seinen Grundsätzen ebenso unerschütterlich war, wie sein Wohlwollen und seine Milde, ein Mann, der die peinliche Arbeitstreue des Beamten mit einem heiter geselligen, von künstlerischen Interessen gehobenen Verkehr zu vereinigen wusste. — Die Erfolge, welche Gandtner so, in der Leitung des Gymnasiums und der Realschule zu Minden, errang, führten ihn denn auch weiter in den umfassenderen Wirkungskreis, der die zweite Epoche seines Lebens (1871—85) bezeichnet. Von Minden nach Berlin versetzt, wurde er erst Provinzialschulrath, dann vortragender Rath im Unterrichtsministerium. In diesen Stellungen nahm er Antheil an den für die Organisation und den Unterricht der Gymnasien und Realschulen wichtigen Verhandlungen und Erlassen jener Zeit, z. B. an der Conferenz über Fragen des höheren Schulwesens vom October 1873, an der Feststellung der Lehr-

pläne und der Ordnung der Entlassungsprüfungen für die höheren Schulen von 1882, an der Vorbereitung der im Jahre 1887 erschienenen Prüfungsordnung für das Lehramt an höheren Schulen. Nach dem Urtheil von Sachkennern war auch hier sein umsichtiges Urtheil und seine treue Arbeit von hohem Werth. — Noch einmal wurde er dann in einen ganz anders gearteten Wirkungskreis gezogen, indem ihm für den letzten Abschnitt seines Lebens das Curatorium der Universität Bonn übertragen wurde. Dieses Amt trat er am 1. April 1885 unter keineswegs leichten Verhältnissen an. Nachdem in den vorausgehenden zwei Decennien unter einem mächtigen Aufschwung der geistigen Bestrebungen und der materiellen Mittel die wissenschaftlichen Institute der Universität, besonders die medicinischen, und neben den Instituten die lebendigen Kräfte, eine bis dahin unerhörte Vermehrung und Erweiterung erfahren hatten, galt es, in einer Zeit nachlassenden Schaffensmuthes und abnehmender Mittel, das Neugegründete würdig zu entwickeln, das Rückständige in Angriff zu nehmen und neben den Aussenwerken auch dem nachgerade in bedenklichen Abgang gerathenden Hauptgebäude der Universität eine umgestaltende Thätigkeit zuzuwenden. Was Gandtner unter der Fülle der Aufgaben und der Grösse der Schwierigkeiten leisten konnte und geleistet hat, wird eine spätere Zeit zu beurtheilen vermögen. Gewiss ist, dass er die Vorzüge, welche die Höhe seiner Wirksamkeit bezeichnen, auch in diesem letzten Abschnitt seiner Thätigkeit bewährte: ein Mann, dem niemand feind, viele zu innigem Dank verpflichtet, alle in achtungsvoller Zuneigung ergeben waren.

Philipp Bertkau war Rheinländer nach Abkunft (geboren Köln den 11. Januar 1849), und in steten Beziehungen zu der rheinischen Universität und rheinischen wissenschaftlichen Instituten hat sich auch seine Entwicklung vollzogen. Als Schüler der Bonner Universität, zeitweilig zwischen Botanik und Zoologie schwankend, dann aber für letztere gewonnen, promovirte er an unserer Universität im Jahre 1872, wurde daselbst Privatdozent 1874, ausserordentlicher Professor 1883 und Custos am zoologischen und vergleichend-anatomischen Institut im Jahre 1890. Daneben wurde er im Jahre 1882 als Docent an der Poppelsdorfer Akademie angestellt, und nach dem Tode des Professor Andrä (1885) übernahm er die arbeitsreichen Pflichten des

Secretärs sowohl des naturhistorischen Vereins für Rheinland und Westfalen, wie der niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde. In seiner wissenschaftlichen Arbeit verfolgte er eng begrenzte Ziele — vor allem die Aufstellung eines natürlichen Systems der Spinnen und die Controle der Fortschritte der entomologischen Forschungen —, denen er aber durch erschöpfende Behandlung grössere Bedeutung abzugewinnen verstand. Theils diese ins Kleinste eindringenden Forschungen, theils die Erfordernisse seiner verschiedenartigen Aemter brachten eine ungewöhnliche Arbeitslast mit sich. Wie es aber in Bertkau's Natur lag, nichts aufzugeben, was er einmal angegriffen hatte, so führte er eine aufreibende Thätigkeit fort, bis die physischen Kräfte versagten. Im Jahre 1893 befiel ihn ein schweres Gehirnleiden, und zwei Jahre lang duldete er nun unter dem harten Geschick, den unabwendbaren Verfall seiner Kräfte wahrnehmen zu müssen. Im Spätherbst 1895 machte der Tod seinem arbeitsvollen Leben ein Ende. Er gehörte, sagt ein sachkundiger Beurtheiler, zu den im Stillen wirkenden Gelehrten, deren Bedeutung in weiteren Kreisen erst zur Anerkennung gelangt, wenn die Lücken, die durch ihren Abgang entstehen, sich fühlbar machen.

2. Berufungen an andere Universitäten oder in andere Stellungen.

Der ordentliche Professor in der juristischen Facultät Geheimer Justizrath Dr. Kahl wurde durch Verfügung des Herrn Ministers vom 6. April 1895 in gleicher Eigenschaft in die juristische Facultät der Universität Berlin versetzt und trat dort am 1. October 1895 ein.

Der Geheime Justizrath Professor Dr. Endemann wurde durch Allerhöchsten Erlass vom 18. December 1895 von seinen amtlichen Verpflichtungen vom 1. April 1896 ab entbunden, und es wurde ihm gestattet, seinen Wohnsitz von Bonn zu verlegen.

Der Privatdocent Dr. Sartorius wurde durch Bestallung vom 16. August 1895 zum ausserordentlichen Professor an der Universität Marburg ernannt.

In der medicinischen Facultät erhielt der ordentliche Professor, Director der chirurgischen Klinik und Verwaltungsdirector der klinischen Universitäts-Anstalten Geheimer Medicinalrath Dr. Trendelenburg einen Ruf an die Universität Leipzig, dem er Folge leistete. Seine Majestät der Kaiser und

König ertheilte dem Genannten durch Erlass vom 18. Juli 1895 die erbetene Entlassung, und gleichzeitig wurde er vom Herrn Minister unter dem Ausdruck vollster Anerkennung für die der hiesigen Universität in einer dreizehnjährigen „hingebungsvollen Wirksamkeit" geleisteten Dienste zum 1. October 1895 von seinen amtlichen Verpflichtungen in der medicinischen Facultät hiesiger Universität entbunden.

Aus derselben Facultät schied zu gleicher Zeit mit Genehmigung des Herrn Ministers der Privatdocent und Secundärarzt der chirurgischen Klinik Dr. Eigenbrodt aus.

Ebenso wurde mit Beginn des Wintersemesters 1895/96 der Privatdocent Professor Dr. Dreser auf seinen Wunsch aus der medicinischen Facultät entlassen.

In der philosophischen Facultät wurde der ordentliche Professor Dr. Koser mittelst Allerhöchster Bestallung vom 9. März 1896 zum Director der Königlichen Staatsarchive und zum Director des Königlichen Geheimen Staatsarchivs ernannt. Prof. Dr. Koser übernahm seine neuen Aemter am 1. April 1896.

Der ausserordentliche Professor Dr. Klinger wurde durch Verfügung des Herrn Ministers vom 16. October 1895 mit der Stellvertretung des beurlaubten ordentlichen Professors Dr. Spirgatis in Königsberg in der Wahrnehmung des pharmaceutisch-chemischen Unterrichts und in der Direction des pharmaceutisch-chemischen Instituts bis auf Weiteres betraut. Am 1. April 1896 übernahm Dr. Klinger diese Stellungen definitiv und wurde gleichzeitig zum ordentlichen Professor ernannt.

Der Privatdocent Dr. Richarz wurde zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Greifswald und zugleich zum Director des dortigen physikalischen Instituts ernannt und hatte laut Verfügung des Herrn Ministers vom 23. Juli 1895 sein neues Amt zu Beginn des Wintersemesters 1895/96 anzutreten.

Ernannt wurde ferner zum ausserordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Königsberg i. Pr. unterm 14. März 1896 der Privatdocent Dr. Brinkmann. Derselbe begann daselbst seine Lehrthätigkeit mit dem Sommersemester 1896.

Zu Beginn des Wintersemesters 1895/96 schied aus der philosophischen Facultät endlich auch noch aus der Privatdocent Dr. Erlenmeyer.

B. Zugang.

1. Neuberufungen und Ernennungen innerhalb der Universität selbst.

In die evangelisch-theologische Facultät wurde laut Curatorialschreiben vom 7. September 1895 als ordentlicher Professor neu berufen der Consistorialrath Dr. Siegfried Goebel zu Münster i. W. Derselbe übernahm sein neues Amt mit Beginn des Wintersemesters 1895/96.

In der juristischen Facultät wurde an die Stelle des an die Universität Berlin berufenen Professors Kahl der ordentliche Professor an der Universität Marburg Dr. Bergbohm durch Min.-Erl. vom 10. Juli 1895 versetzt. Er begann seine hiesige Lehrthätigkeit mit dem Wintersemester 1895/96.

Dem Professor Dr. Baron wurde laut Min.-Erl. vom 16. November 1895 sein Lehrauftrag auf die Abhaltung von Vorlesungen über das Recht des Entwurfes eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches ausgedehnt.

Dem ausserordentlichen Professor Dr. Landsberg wurde durch Min.-Verfg. vom 23. October 1895 vom 1. desselben Monats ab ein besoldetes etatsmässiges Exdraordinariat in der juristischen Facultät übertragen.

Dem Geheimen Medicinalrath Professor Dr. Fritsch wurde durch Min.-Erl. vom 26. August 1895 die Stelle des Verwaltungs-Directors der klinischen Anstalten übertragen.

Ernannt wurden zu ordentlichen Professoren in der medicinischen Facultät: der bisherige ausserordentliche Professor Dr. Finkler durch Allerhöchste Bestallung vom 15. Juli 1895, und der Oberarzt der chirurgischen Abtheilung des Allgemeinen Krankenhauses in Hamburg Dr. Schede durch Allerhöchste Bestallung vom 13. August 1895.

Dem letzteren wurde gleichzeitig die Direction der chirurgischen Klinik und Poliklinik übertragen und der Charakter als Geheimer Medicinalrath verliehen. Er trat sein Amt am 1. October 1895 an.

In der philosophischen Facultät wurde durch Allerhöchste Bestallung vom 30. März 1896 der bisherige ordentliche Professor an der Universität Jena und Director der Grossherzoglich Sächsischen Lehranstalt für Landwirthe daselbst Dr.

Theodor Freiherr von der Goltz unter Verleihung des Charakters als Geheimer Regierungsrath mit dem Range der Räthe 3. Cl. zum ordentlichen Professor ernannt. Gleichzeitig wurde dem Genannten die Direction der Landwirthschaftlichen Akademie in Poppelsdorf übertragen. Freiherr von der Goltz übernahm seine neuen Aemter zu Beginn des Sommersemesters 1896.

Zum ordentlichen Honorarprofessor wurde auf Grund Allerhöchster Ermächtigung durch Min.-Erl. vom 7. September 1895 ernannt der Director der Universitäts-Bibliothek und bisherige ausserordentliche Professor Geheime Regierungsrath Dr. Schaarschmidt.

Ferner wurde ernannt der Privatdocent Professor Dr. Johannes Wolff zum ausserordentlichen Professor durch Min.-Erl. vom 2. Juli 1895.

Mit der Wahrnehmung des pharmaceutisch-chemischen Unterrichts und der Leitung der praktischen Uebungen für Pharmaceuten im chemischen Institut sowie mit der Direction des pharmaceutischen Apparats an Stelle des nach Königsberg berufenen Professors Klinger wurde durch Min.-Verf. vom 16. October 1895 der ausserordentliche Professor Dr. Partheil von der Universität Marburg beauftragt.

2. Habilitationen.

Als Privatdocenten habilitirten sich:

in der medicinischen Facultät Dr. Ernst Schultze für „Psychiatrie und Neurologie“ am 6. Mai 1895. [Geboren am 22. März 1865 zu Mörs, studirte, nach erhaltener Vorbildung am Gymnasium seiner Vaterstadt, in Bonn und Berlin 1884—89 Medicin und erlangte am 7. März 1890 bei der medicinischen Facultät in Bonn die Doctorwürde.]

Dr. Robert Rieder für „Chirurgie“ am 12. October 1895. [Am 28. Dezember 1861 auf dem Rittergut „Emserhof“ in Hessen-Nassau geboren, absolvirte Dr. R. seine Gymnasialstudien am Gymnasium zu Cassel (1872—80), erwarb sich 1881 am Gymnasium zu Fulda als Extraneus das Zeugniss der Reife und widmete sich dann dem Studium der Heilkunde an den Universitäten zu Würzburg, Erlangen und Leipzig während der Jahre 1881—86. Nachdem er in Würzburg am 31. Juli 1886 die medicinische Doctorwürde errungen, bekleidete er die Assistentenstelle bei der

pathologisch-anatomischen Abtheilung des Senkenbergischen Institus zu Frankfurt a. M., fungirte 1888—93 als Assistenzarzt der medicinischen und der chirurgischen Abtheilung des alten bezw. neuen allgemeinen Krankenhauses zu Hamburg-Eppendorf, sowie als Secundärarzt der Abtheilung für Haut- und Syphiliskranke. 1893—95 hatte er die Stelle eines 2. Arztes der chirurgischen Abtheilung des neuen allgemeinen Krankenhauses inne.]

C. Beurlaubungen.

Im Sommersemester 1895 war beurlaubt:

der Geheime Regierungsrath Professor Dr. J. B. Meyer für das ganze Semester, aus Gesundheitsrücksichten. Vom Halten von Vorlesungen war entbunden der Professor Dr. Geppert.

Im Wintersemester 1895/96 waren beurlaubt:

der Geheime Justizrath Professor Dr. Endemann und der Geheime Regierungsrath Professor Dr. J. B. Meyer, beide aus Gesundheitsrücksichten für das ganze Semester.

D. Auszeichnungen.

Das Prädikat „Professor“ wurde verliehen

dem Privatdocenten in der evang.-theolog. Facultät Lic. theol. Simons durch Min.-Erl. vom 16. November 1895.

Orden erhielten:

der Geheime Justizrath Professor Dr. Endemann den Königl. Kronen-Orden 2. Kl. durch Allerhöchsten Erlass vom 18. December 1895,

der Director der Universitäts-Bibliothek Geheime Regierungsrath Professor Dr. Schaarschmidt den gleichen Orden am 3. Januar 1896,

bei dem Ordensfeste am 19. Januar 1896 der Geheime Medicinalrath Professor Dr. Pflüger den Rothen Adler-Oden 2. Kl. mit Eichenlaub, der Geheime Medicinalrath Professor Dr. Pelman und der z. Rector, Geheime Regierungsrath Professor Dr. Ritter den Rothen Adler-Orden 4. Kl.,

der Professor Dr. Koser den Rothen Adler-Orden 4. Kl. mit der Krone am 27. Januar 1896 (Kaisers Geburtstag),

der Geheime Regierungsrath Professor Dr. Strasburger das Officierkreuz des Königl. Belgischen Leopold-Ordens (November 1895),

die Preismedaille nebst Diplom von der Weltausstellung in Chicago erhielten:

der Geheime Medicinalrath Prof. Dr. Pflüger,

der Geheime Medicinalrath Professor Dr. Freiherr von la Valette St. George (für Einsendung eines Fischbrutapparates und anatomischer Präparate),

der Geheime Medicinalrath Professor Dr. Binz (für Apparate und Schriften),

der Professor Dr. Geppert sowie die Privatdocenten Professor Dr. Kochs und Dr. Ad. Schmidt.

Der Privatdocent Dr. Clemen erhielt das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens (12. April 1895).

Dem Privatdocenten Dr. A. Berger wurde durch Beschluss des akademischen Senats vom 1. April 1896 ab auf drei Jahre die Ehrengabe aus der von Cuny-Stiftung verliehen.

Ernannt wurden:

der Geheime Medicinalrath Professor Dr. Pflüger zum Ehrenmitglied der Königl. Belgischen Akademie der Medicin,

der Geheime Medicinalrath Professor Dr. Schede zum Ehrenmitglied der Société belge de chirurgie und zum Ehrenmitglied des ärztlichen Vereins in Hamburg,

der Geheime Regierungsrath Professor Dr. Strasburger zum Correspondirenden Mitglied der British Association for the Advancement of science (11. Februar 1895), zum Mitglied der Königl. Belgischen Akademie der Wissenschaften (11. Januar 1896), zum „Membre honoraire de la société de Biologie de France“ (15. Februar 1896), zum Ehrenmitglied der società Venoto-Trentina di science naturali in Padua (9. März 1896),

der Geheime Regierungsrath Professor Dr. Rein zum Mitglied der Kaiserl. Russischen Ethno-Geographischen Gesellschaft zu Moskau (23. September 1895),

der Professor Dr. W. Foerster zum Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Turin (Mai 1895),

die Professoren Dr.Dr. W. Foerster und Gothein zu Diplom-Mitgliedern der Comenius-Gesellschaft,

der Professor Dr. Litzmann zum Mitglied der Königl. Commission für die Ertheilung des Schillerpreises (21. Februar 1896).

III. Beamte der Universität.

Der mit der Verwaltung der Universitäts-Bausachen betraute Kreisbaubeamte Baurath Münchhoff wurde am 1. Juli 1895 an die Königliche Regierung zu Oppeln versetzt. An seine Stelle trat der Kreisbauinspector Schulze aus Kreuznach.

Dem Universitäts-Kassen- und Quästur-Controleur Schubert wurde durch Min.-Erl. vom 10. Februar 1896 wegen Krankheit bis 1. Mai 1896 Urlaub ertheilt. Von diesem Tage ab wurde dann dem genannten Beamten durch Min.-Verf. vom 7. April 1896 wegen eingetretener Dienstunfähigkeit die erbetene Versetzung in den Ruhestand bewilligt. Kurz zuvor (März 1896) war ihm von Seiner Majestät dem Kaiser und König der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

Durch Min.-Verf. vom 30. März 1896 wurde der Curatorial-Secretariats-Assistent Beyer vom 15. April 1896 ab mit der commissarischen Verwaltung der Stelle des pp. Schubert auf die Dauer von 6 Monaten beauftragt. Die Geschäfte des pp. Beyer auf dem Curatorialbureau besorgt von jenem Zeitpunkt ab der Bureaudiätar bei den klinischen Anstalten Schmidt.

Nachdem durch Allerhöchsten Erlass vom 14. December 1895 die Verschmelzung der bei den Universitäten bestehenden Subalternbeamtenstellen I. und II. Classe in eine Besoldungsgemeinschaft genehmigt worden ist, wurde durch Min.-Verf. vom 25. April bezw. 2. Mai 1896 bestimmt, dass der bisherige Secretariats-Assistent Johann Goergen die Amtsbezeichnung „Rectorats-Secretär“ und der bisherige Curatorial-Secretariats-Assistent Franz Beyer die Amtsbezeichnung „Curatorialsecretär“ zu führen haben.

Der Bezirksfeldwebel Johann Schmidt ist vom 1. October 1895 ab in seiner Stelle als Bureaudiätar bei den klinischen Anstalten bestätigt worden.

Bei dem evangelisch-theologischen Stift wurde auf Vorschlag der evangelisch-theologischen Facultät die bisher provisorisch angestellte Wirthschafterin Hulda Zirbel mit dem 1. Februar 1896 als definitiv angestellte Wirthschafterin bestätigt.

Dem 3. Hausdiener und Maschinisten beim chemischen Institut Thelen wurde beim Ordensfest (19. Januar 1896) das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

IV. Die Studirenden.

1. Zahl der Studirenden.

Sommersemester 1895.

a. Immatriculirte Studirende:

Aus dem vorigen Semester waren geblieben		1043
Neu hinzugekommen		733
zusammen		1776

Davon zählte:

Die evangelisch-theologische Facultät	Preussen	77	
	Nichtpreussen	7	84
Die katholisch-theologische Facultät	Preussen	236	
	Nichtpreussen	3	239
Die juristische Facultät	Preussen	397	
	Nichtpreussen	27	424
Die medicinische Facultät	Preussen	305	
	Nichtpreussen	20	325
Die philosophische Facultät: a) Preussen mit dem Zeugniss der Reife (darunter 42, welche der landw. Akademie zu Poppelsdorf angehörten)		178	
b) Preussen ohne Zeugniss der Reife nach § 3 der Vorschriften vom 1. October 1879		106	
c) Preussen ohne Zeugniss der Reife, auf Grund des Regulativs für die landw. Akademie immatriculirt		330	
	Preussen	614	
d) Nichtpreussen		90	704

Unter den Immatriculirten der philosophischen Facultät befanden sich 335 Preussen und 37 Nichtpreussen, zusammen 372, welche der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf angehörten.

b) Hospitanten	74
Die Gesammtzahl der zum Hören von Vorlesungen Berechtigten war also	1850

Es hörten Vorlesungen:

Von den immatriculirten Studirenden	1735
Von den Hospitanten	65
zusammen	1800

Vom Hören von Vorlesungen waren dispensirt:
in der juristischen Facultät 1, in der medicinischen Facultät 1, in der philosophischen Facultät 39, zusammen 41.

Von diesen Dispensirten abgesehen, hatten 9 Hospitanten keine Vorlesungen belegt.

Wintersemester 1895/96.

a. Immatriculirte Studirende:

Aus dem vorigen Semester waren geblieben			1268
Neu hinzu gekommen			374
zusammen			1642
Davon zählte:			
Die katholisch theologische Facultät	Preussen	224	
	Nichtpreussen	5	229
Die evangelisch-theologische Facultät	Preussen	61	
	Nichtpreussen	5	66
Die juristische Facultät	Preussen	357	
	Nichtpreussen	29	386
Die medicinische Facultät	Preussen	250	
	Nichtpreussen	21	271
Die philosophische Facultät: a) Preussen mit dem Zeugniss der Reife (darunter 31, welche der landw. Akademie zu Poppelsdorf angehörten)		188	
b) Preussen ohne Zeugniss der Reife nach § 3 der Vorschriften vom 1. October 1879		103	
c) Preussen ohne Zeugniss der Reife auf Grund des Regulativs für die landw. Akademie immatriculirt		305	
	Preussen	596	
d) Nichtpreussen		94	690

Unter den Immatriculirten der philosophischen Facultät befanden sich 333 Preussen und 39 Nichtpreussen, zusammen 372, welche der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf angehörten.

b. Hospitanten	90
Die Gesammtzahl der zum Hören von Vorlesungen Berechtigten war also	1732
Es hörten Vorlesungen:	
Von den immatriculirten Studirenden	1599
Von den Hospitanten	73
zusammen	1672

Vom Hören von Vorlesungen waren dispensirt: in der juristischen Facultät 1, in der medicinischen Facultät 1, in der philosophischen Facultät 41, zusammen 43.

Von diesen dispensirten Studirenden abgesehen, hatten 17 Hospitanten keine Vorlesungen belegt.

2. Betheiligung an den Vorlesungen.

a. Es haben Inscriptionen stattgefunden:

1. bei der evangelisch-theologischen Facultät

im Sommersemester 1895

zu	12	Privatvorlesungen 176
„	6	öffentlichen Vorlesungen 99
„	6	seminaristischen Uebungen 66

im Wintersemester 1895/96

zu	17	Privatvorlesungen 180
„	6	öffentlichen Vorlesungen 117
„	7	seminaristischen Uebungen 103

2. bei der katholisch-theologischen Facultät

im Sommersemester 1895

zu	13	Privatvorlesungen 937
„	5	öffentlichen Vorlesungen 673
„	5	seminaristischen Uebungen 103

im Wintersemester 1895/96

zu	12	Privatvorlesungen 675
„	6	öffentlichen Vorlesungen 514
„	5	seminaristischen Uebungen 98

3. bei der juristischen Facultät

im Sommersemester 1895

zu	24	Privatvorlesungen 1481
„	7	öffentlichen Vorlesungen 574
„	3	seminaristischen Uebungen 53

im Wintersemester 1895/96

zu	19	Privatvorlesungen 1451
„	6	öffentlichen Vorlesungen 576
„	3	seminaristischen Uebungen 36

4. bei der medicinischen Facultät

im Sommersemester 1895

zu 43 Privatvorlesungen 2251
„ 20 öffentlichen Vorlesungen 961
„ 6 seminaristischen Uebungen in Laboratorien . . . 22

im Wintersemester 1895/96

zu 41 Privatvorlesungen 1942
„ 18 öffentlichen Vorlesungen 709
„ 6 seminaristischen Uebungen in Laboratorien . . . 82

5. bei der philosophischen Facultät

im Sommersemester 1895

zu 88 Privatvorlesungen 2115
„ 31 öffentlichen Vorlesungen 1276
„ 10 Seminarien 157

im Wintersemester 1895/96

zu 83 Privatvorlesungen 2009
„ 33 öffentlichen Vorlesungen 1592
„ 10 Seminarien 123

Zum Fechtunterricht wurden im Sommer 1895: 417, im Winter 1895/96: 415 Studirende eingeschrieben.

b. Wegen Beurlaubung, Krankheit u. s. w. der Docenten wurden Vorlesungen aufgegeben oder es kamen nicht zu Stande
in der ev.-theol. Fac. im S.-S. 95 1 öffentl., im W.-S. 95/96 1 priv.;
in der kath.-theol. Fac. im S.-S. 95 2 öffentl.; 1 Sem.; im W.-S. 95/96 1 öffentl., 2 Sem.;
in der jurist. Fac. im W.-S. 95/96 1 priv., 1 Sem.;
in der medicin. Fac. im S.-S. 95 4 priv., 6 öffentl.; im W.-S. 95/96 6 priv., 9 öffentl.;
in der philos. Fac. im S.-S. 95 10 priv., 7 öffentl., 1 Sem.; im W.-S. 95/96 6 priv., 4 öffentl., 1 Sem.

3. Lösungen der Preisaufgaben.

Von den für das Jahr 1894/95 gestellten Preisaufgaben sind drei gelöst und mit einem Preise gekrönt worden, und zwar:

die katholisch-theologische: „Ioel propheta quo tempore vixerit et librum suum scripserit denuo perquiratur“ von dem stud. theol. cath. Joseph Schmalohr aus Viersen;

die mathematische: „Lagrangii methodus qua functio rationalis integra unius variabilis coefficientibus realibus conflata resolvendis aequationibus graduum imparum discerpatur in factores et ipsos reales primi vel secundi gradus principiis quae Gaussius in „demonstratione nova altera sqq.“ adhibuit comparatis ita explicetur ut demonstratio perficiatur“ vom dem stud. math. Georg Kreuzberg aus Köln;

die der Welcker-Stiftung: „Photi bibliotheca ita pertractetur, ut inde quae illius aevi litterarum studia et subsidia fuerint colligatur“ von dem stud. phil. Theodor Nissen aus Eckernförde.

Die von dem stud. iur. Franz Schollen aus Aachen gelieferte Bearbeitung der juristischen Preisfrage: „quid iuris sit si multa per alium pro condemnato solvatur“ erhielt eine öffentliche Belobigung.

Die Aufgaben der evangelisch-theologischen Facultät: „Quae Cyrillus Hierosolymitanus a competentibus expostulaverit, ut ad baptismi sacramentum admitterentur“, der juristischen Facultät (aus dem vorigen Jahre wiederholt) „de negotiorum gestione“, der medicinischen Facultät: „de delirio q. v. acuto“ und die der philosophischen Facultät de Plotini de pulchro doctrina, de operarum post inventas machinas mercede, de Biterolfi carmine et de Isati tinctoria, de imperatoria in Corporis Germanici membra potestate secundum scriptores Borussicos“ sind nicht bearbeitet worden.

4. Verliehene Stipendien.

A. Die besonderen, aus Stiftungen u. s. w. fliessenden Stipendien.

Es sind verliehen worden

a. im Sommersemester 1895

1. aus der Hohenzollern- und der von Diergardt-Stiftung
10 Stipendien zu je 300 M. . . . . 3000,— M.

2. aus der v. Mandt-Ackermann-Stiftung	
3 Stipendien an 1 Juristen und 2 Mediciner, 2 × 300, 1 × 263,78 M.	863,78 M.
3. aus der Pütz-Stiftung (nur für Historiker und Geographen)	
2 Stipendien zu je 590 M. (für das ganze Jahr)	1180,— M.
4. aus den Cahn'schen Stiftungen	
2 Stipendien zu 698,43 M. u. 398,44 M. (zweite Hälften)	548,44 M.
5. aus 8 städtischen und 4 privaten Stiftungen	
14 Stipendien zu 1 × 538 (für das ganze Jahr); 1 × 363,95; 1 × 306,10; 2 × 300 (für das ganze J.); 1 × 157,85; 1 × 157,50; 1 × 150; 2 × 75 (zweite Hälften); 1 × 127,70; 1 × 116 (für das ganze J.); 1 × 90 (für das ganze J.) 1 × 75	2832,10 M.
6. 31 Staatsstipendien für kathol. Theologen zu 2 × 75; 18 × 70; 11 × 65 M.	2125,— M.
7. aus dem Convictsfonds für kathol. Theologen 17 Stipendien zu 1 × 56, 16 × 50 M. . . .	856,— M.
8. 1 ministerielles Stipendium zu	100,— M.
9. 2 ausserord. Bewilligungen durch das Curatorium zu je 60 M. = ...	120,— M.
Zusammen 83 Stipendien von im Ganzen	11625,32 M.

b. im Wintersemester 1895/96

1. aus der Hohenzollern- und der von Diergardt-Stiftung 12 Stipendien zu je 300 M.	3600,— M.
2. aus der v. Mandt-Ackermann-Stiftung	
3 Stipendien an 2 Juristen und 1 Mediciner zu 2 × 300 und 1 × 263,79 M.	863,79 M.
3. aus den Cahn'schen Stiftungen	
2 Stipendien zu 709,55 und 212,50 M., erste Hälften	461,02 M.
4. aus 4 städischen und 4 privaten Stiftungen	
8 Stipendien 1 × 315,35; 1 × 306,10; 2 × 150 (1. Hälften); 1 × 132,—; 1 × 127,70; 1 × 75; 1 × 15 M.	1121,15 M.
5. 15 Staatsstipendien für kathol. Theologen zu je 150 M.	2250,— M.

6.	aus dem Convictsfonds für kathol. Theologen 11 Stipendien, 10×80, 1×16 M.	816,— M.
7.	3 ministerielle Stipendien zu je 300 M. (1. Hälften)	450,— M.
8.	3 ausserordentliche Bewilligungen durch das Curatorium, 2×60; 1×50 M.	170,— M.
9.	8 Stipendien von der Königl. Regierung zu Aachen in Jahresbeträgen von 108 bis 880 M.	3068,— M.
10.	1 Stipendium von der Königl. Regierung zu Minden	59,25 M.
11.	108 Stipendien von dem Verwaltungsrath der Gymnasial- und Stiftungsfonds zu Köln, hiesigen Studirenden verliehen, (darunter 80 kathol. Theologen, denen Beträge von 70—828 M. [überhaupt 14835,64 M.] überwiesen wurden) in Jahresbeträgen von 70 bis zu 828 M.	22299,20 M.
	Zusammen 174 Stipendien von im Ganzen	35158,41 M.

B. Die allgemeinen akademischen Stipendien.

a. im Sommersemester 1895.

Die zu vertheilende Summe bestand

1.	aus dem etatsmässigen halbjährlichen Stiftungsfonds mit	4225,— M.
2.	aus den evangelischen Kirchencollecten mit . .	3275,93 M.
3.	aus den katholischen Kirchencollecten mit . .	177,69 M.
4.	aus den jüdischen Collecten mit	283,18 M.
	zusammen	7961,80 M.

In Gemässheit des Ministerial-Erlasses vom 5. März 1895 wurden von dem etatsmässigen Fonds überwiesen der katholisch-theologischen Facultät 12 Theile von je 120 M., der evangelisch-theologischen und der juristischen je 4 Theile, der medicinischen 9 (darunter 1 im Betrage von 141,75 M.), der philosophischen 6. Die Collectengelder verblieben den beiden theologischen Facultäten, die jüdischen Collecten fielen der philosophischen Facultät zu. Es erhielten demnach:

1. die evangelisch-theologische Facultät		
a) ihre Collectengelder mit . .	3275,93 M.	
b) vier Theile des etatsmässigen Fonds mit	480,— M.	3755,93 M.
2. die katholisch-theologische Facultät		
a) die betr. Collectengelder mit .	177,69 M.	
b) zwölf Theile des etatsmässigen Fonds mit	1440,— M.	1617,69 M.
3. die juristische Facultät vier Theile des etatsmässigen Fonds mit		480,— M.
4. die medicinische Facultät neun Theile des etatsmässigen Fonds (1 zu 141,75 M.)		1101,75 M.
5. die philosophische Facultät		
a) die jüdischen Collecten mit .	283,18 M.	
b) sechs Theile des etatsmässigen Fonds mit	723,25 M.	1006,43 M.
	sind obige	7961,80 M.

In der evangelisch-theologischen Facultät wurden vergeben 27 Stipendien in Beträgen von 120—226 M., in der katholisch-theologischen 13 Stipendien in Beträgen von 120—132 M., in der juristischen 4 Stipendien zu je 120 M., in der medicinischen 9 Stipendien zu je 120 M. und 1 zu 79,75 M, in der philosophischen Facultät 5 Stipendien zu je 120 M., 1 zu 283,18 M., 1 zu 123,25 M.

Im Winterhalbjahr 1895/96.

Zu vertheilen waren:

1. aus dem etatsmässigen halbjährlichen Stipendienfonds	7026,05 M.
2. evangelische Kirchencollecten	5099,14 M.
3. katholische Kirchencollecten	265,04 M.
4. jüdische Collecten	271,28 M.
zusammen	12661,51 M.

Die Vertheilung geschah nach den gleichen Grundsätzen. Es wurden überwiesen:

1.	der katholisch-theologischen Facultät		
	a) die betr. Collectengelder mit .	265,04 M.	
	b) zwölf Theile des etatsmässigen Fonds zu je 180 M. = . . .	2160,— M.	2425,04 M.
2.	der evangelisch-theologischen Facultät		
	a) die Collectengelder mit . . .	5099,14 M.	
	b) vier Theile des etatsmässigen Fonds	720,— M.	5819,14 M.
3.	der juristischen Facultät neun Theile des etatsmässigen Fonds zu je 180 M.		1620,— M.
4.	der medicinischen Facultät fünf Theile des etatsmässigen Fonds zu je 180 M. (darunter 1 zu 186,05 M.)		906,05 M.
5.	der philosophischen Facultät neun Theile des etatsmässigen Fonds zu je 180 M.	1620,— M.	
	und die jüdischen Collecten . . .	271,28 M.	1891,28 M.
		sind obige	12661,51 M.

In der katholisch-theologischen Facultät wurden vergeben 13 Stipendien zu je 180 M., 1 zu 85,04 M., in der evangelisch-theologischen 21 Stipendien in Beträgen von 216—386 M., in der juristischen Facultät 9 Stipendien zu je 180 M., in der medicinischen 5 Stipendien in der gleichen Höhe, in der philosophischen Facultät 9 Stipendien zu je 180 M., 1 zu 271, 28 M.

5. Verhängte Strafen; akademische Disciplin.

Im Sommersemester 1895

sind Bestrafungen seitens der akademischen Behörde nicht vorgekommen.

Von den ordentlichen Gerichten wurden mit Geldstrafen belegt:

1 Jurist wegen ruhestörenden Lärms und Hausfriedensbruchs: 100 M.,

2 Juristen und 1 Chemiker wegen groben Unfugs: je 75 M.,

1 Mediciner wegen des gleichen Vergehens: 3 M.,
1 Jurist gegen Widerstandsleistung: 75 M.,
2 Juristen wegen ruhestörenden Lärms: je 50 M.,
1 Mediciner wegen Beleidigung: 3 M.

Im Wintersemester 1895/96

wurde bestraft durch Urtheil des akademischen Senats vom 3. Januar 1896 wegen thätlicher Beleidigung eines Commilitonen mit der Unterschrift des consilii abeundi (Androhung der Entfernung von der Universität) 1 Geodät;

einen Verweis erhielten:

1 kath. Theologe wegen Störung der akademischen Ordnung und wegen Verletzung der dem Lehrer schuldigen Achtung,
1 kath. Theologe wegen des zuletzt genannten Vergehens,
1 Jurist und 1 Geodät wegen Sachbeschädigung,
1 Mediciner wegen beleidigender Aeusserungen gegen die katholischen Verbindungen.

Von den ordentlichen Gerichten wurden 2 Juristen wegen groben Unfugs mit 3 bezw. 5 M. Geldstrafe belegt.

6. Die studentischen Vereine.

Die Zahl der activen Vereine belief sich im Sommer 1895 auf 44, im Winter 1895/96 auf 45.

An Mitgliedern zählten:	Im Sommer 1895	im Winter 1895/96
die 6 Corps	68	63
„ 2 Burschenschaften	58	52
1 Landsmannschaft	12	6
„ 8 farbentragenden Verbindungen, wovon 2 mit 61 bezw. 57 Mitgliedern speciell die Pflege von Leibesübungen bezwecken, während mehrere Verbindungen ausschliesslich aus Angehörigen der katholischen Confession bestehen	198	205
„ 5 Vereine mit vorherrschend geselligen Zwecken (1 Verein hat sich im Sommer 1895, 1 Verein hat sich im Winter 1895/96 constituirt)	52	62

	Im Sommer 1895	im Winter 1895/96
die 13 Vereine mit vorherrschend wissenschaftl. bezw. musikalischen Zwecken; — 1 kath.-theol., 1 evang.-theol., 1 jurist., 1 med.-naturw., 4 der philos. Fakultät, 2 landwirthschaftliche, 3 musikalische . . .	169	160
„ 5 kath. Vereine mit vorherrschend religiös-praktischen Zwecken	656	620
„ 3 evangel. Vereine mit denselben Zwecken	72	59
„ 1 Verein zur Pflege deutsch-nationaler Gesinnung auf Grundlage des Christenthums überhaupt	24	27
„ 1 Verein zur Pflege von Leibesübungen — Rudern, Turnen — siehe auch farbentragende Verbindungen	21	9
„ 1 social-wissenschaftliche Studenten-Vereinigung (hat sich im Winter 1895/96 constituirt)	—	201
zusammen	1330	1464

bei einer Gesammtzahl von 1776 bezw. 1642 Studirenden.

Die Bemerkung der früheren Chroniken, dass die Mitglieder mancher Vereine zugleich mehreren Vereinen angehören und sich deshalb die Anzahl der Studirenden, die überhaupt einem Vereine angehören, bedeutend geringer stellt, als die angegebene, gilt auch für die vorliegende Chronik. Neben Vereinen, die sich im Semester nur einige Mal versammeln, stehen andere, die in jeder Woche drei Zusammenkünfte halten und Lebensverbindungen sind. Gegen die Hälfte der Studirenden gehört gar keinem Vereine an.

V. Promotionen.

A. Ehrenpromotionen und Diplomerneuerungen.

Von der medicinischen Facultät wurde am 7. Februar 1896 dem Geheimen Sanitätsrath Dr. Severin Schaefer in Bonn das ihm vor 50 Jahren ertheilte Doctordiplom erneuert.

B. Promotionen auf Grund von Dissertationen und Prüfungen.

(Hinter Namen und Datum werden die Titel der Dissertationen genannt.)

a) Von der medicinischen Facultät wurden promovirt:

1. Brackmann, Aug. aus Bernbeck, 25. April 1895, „Ueber das Vorkommen und die diagnostische Bedeutung der Milchsäure im Mageninhalt.“ (Medicin Poliklinik.)
2. Friedrichs, Alfons aus Ruhla, 25. April 1895, „Zur Lehre von den Lähmungen mit bulbaeren Symptomen.“ (Medicin. Klinik.)
3. Harren, Joseph aus Oidtweiler, 25. April 1895, „Ueber temporäre Schädelresection bei Gehirntumoren und bei Epilepsie.“ (Medicin. und chirurg. Klinik.)
4. Hennicke, Werner aus Berlin, 8. Mai 1895, „Vergleichende Untersuchungen über die Gefährlichkeit der gebräuchlichen Inhalationsanästhetica.“ (Pharmakolog. Institut.)
5. Horowitz, Leopold aus Crefeld, 8. Mai 1895, „Ueber die Behandlung der Diphtherie mit dem Behring'schen Heilserum in der medicin. Klinik zu Bonn.“ (Medicin. Klinik.)
6. Brüggemann, Theodor aus Kettwig a./Ruhr, 16. Mai 1895, „Ueber den Tiefstand des Magens bei Chlorose.“ (Medicin. Poliklinik.)
7. Künkler, Karl aus Frankfurt a./M., 16. Mai 1895, „Klinische Untersuchungen über die Heilwirkung des Tannigen.“ (Med. Klinik.)
8. Hoenes, Karl aus Lauterecken, 22. Juni 1895, „Ueber einen Fall von angeborenem Mangel beider Nieren und die Quelle des Fruchtwassers.“ (Anatom. Institut.)

9. Schulte, Hans aus Zurstrasse, 22. Juni 1895, „Ueber einen Fall von Hemicephalia. — Ein Beitrag zur Mechanik der Gestaltung des Schädels.“ (Anatom. Institut.)
10. Brühl, Wilhelm aus Bingen, 29. Juli 1895, „Ueber Coxa vara.“ (Chirurg. Klinik.)
11. Koch, Hans aus Köln, 29. Juli 1895, „Ueber die auf mechanischer Ursache beruhenden congenitalen Deformitäten.“ (Chirurg. Klinik.)
12. zur Nedden, Max aus Bonn, 29. Juli 1895, „Ueber Combination von Carcinom mit Myom des Uterus.“ (Frauenklinik.)
13. Ercklentz, Wilh. aus M.-Gladbach, 1. August 1895, „Ein Fall von Gesichtsemphysem nach Trauma.“
14. Lückerath, Max aus M.-Gladbach, 1. August 1895, „Ueber Facialislähmung.“ (Aus d. K. Univers.-Poliklinik in München.)
15. Neustadt, Manasse, prakt. Zahnarzt aus Wesel, 1. August 1895, „Die Neuralgien und Neurosen des Gesichts und des Kopfes, hervorgerufen durch pathologische Zustände der Zähne.“
16. Steil, Joh. Heinrich aus Bonn, 1. August 1895, „Lässt sich durch mechanische Auslese des Fettes Fleisch von bestimmtem Nährwerth gewinnen? (Physiolog. Laboratorium.)
17. Hocks, Heinr., Arzt aus Aachen, 2. August 1895, „Ist das Fruchtwasser für die Ernährung des Embryo von Bedeutung oder nicht? (Bestehende Ansichten und einschlägige Fälle aus der Literatur.)“
18. Legrand, Joseph, Arzt aus Oberhausen, 2. August 1895, „Ueber das Reiskörper-Hygrom der Schleimbeutel am Trochanter major.“
19. Vogeler, Heinr., Arzt aus Bonn, 2. August 1895, „Ueber die Verwerthbarkeit der Ulnarisanalgesie für die Differentialdiagnose. (Psychiatr. Klinik.)
20. Reis, Wilhelm aus Trier, 9. August 1895, „Ueber Augenmaassprüfungen unter dem Einflusse pharmakologischer Agentien. (Pharmakolog. Laboratorium.)
21. Urfey, Wilh., Arzt aus Crefeld, 5. September 1895, „Die Behandlung der Eklampsie in der Bonner Frauenklinik unter G. v. Veit.“
22. Graf von Wiser, Maximilian aus Kostheim, 28. September 1895, „Ein Fall von Achsendrehung einer Parovarialcyste.“ (Geburtshülfl.-gynäkolog. Klinik.)

23. Grünstein, Nicolaus aus Trischki (Russland), 8 October 1895, „Histologische Untersuchungen über den Bau der menschlichen Aorta in verschiedenen Altersstufen.“ (Anatom. Institut.)
24. Stommel, Johann aus Kochem, 12. October 1895, „Ueber das Verhalten der Menstruation beim engen Becken.“ (Frauenklinik.)
25. Schlichthaar, Paul aus Wesel, 17. October 1895, „Ueber einen neuen Narkosen-Apparat mit Verwendung dosirter Gemische.“ (Pharmakolog. Laboratorium.)
26. Entin, Simon aus Pjatigorsk (Kaukasus), 19. December 1895, „Die Fälle von croupöser Pneumonie in der Bonner medicinischen Klinik von 1889—1895, statistisch bearbeitet.“ (Medicin. Klinik.)
27. Seeligmüller, Siegfr. Gustav Adolf aus Halle a. S., 19. December 1895, „Zur Aetiologie der Tetanie im Kindesalter.“
28. Decker, Hubert, prakt. Arzt aus Opladen, 27. Januar 1896, „Ueber Compressionsbrüche der Fussknochen, speciell des Fersenbeins.“
29. Thiel, Georg aus Berlin, 27. Januar 1896, „Ueber Vaginalstenose.“
30. Grüning, Richard aus St. Petersburg, 15. Februar 1896, „Ueber die Einwirkung des Sozojodols und seines Natriumsalzes auf Tuberkelbacillen. (Med. Klinik.)
31. Heck, Wilh. aus Rheydt, 15. Februar 1896, „Ueber die Einwirkung der Salicylsäure auf die Harnsäure-Bildung und -Ausscheidung.“ (Medicin. Klinik.)
32. Kirchner, Ernst aus Schneeberg, 15. Februar 1896, „Ueber kollaterale Hemiplegie.“
33. Monjé, Paul aus Wesel, 15. Februar 1896, „Ueber Enuresis nocturna im Zusamenhang mit adenoiden Vegetationen im Nasenrachenraum.“ (Chirurg. Klinik.)
34. Mülhens, Anton aus Bornheim, 15. Februar 1896, „Ueber Anlegung der Blasenbauchfistel nach Prof. Dr. Witzel.“ (Aus d. Krankenhäusern des Prof. Dr. Witzel, Bonn.)
35. Wolter, Otto aus Bonn, 15. Februar 1896, „Tetania gravidarum mit besonderer Berücksichtigung des Facialis-Phänomens bei Schwangern überhaupt. (Medicin. Klinik.)

36. Boden, Joseph aus Köln, 29. Februar 1896, „Ueber die Infectionskrankheiten als Complicationen der Gravidität.“ (Gynäkolog. Klinik.)
37. Brinck, Ludwig aus Bonn, 29. Februar 1896, „Ueber Ausscheidung von grösseren Bindegewebs- und Fettmassen aus dem Darm (Bindegewebs- und Fettlienterie).“ (Med. Klinik.)
38. David, Simon aus Mechernich, 29. Februar 1896, „Ueber einen Fall von idiopathischer Leukoplakia oris.“ (Medicin. Klinik.)
39. Esser, Joseph aus Köln, 29. Februar 1896, Untersuchungen über die Entstehungsweise des Hydrobilirubins im menschlichen Körper.“ (Laboratorium der medicin. Klinik.)
40. Foerster, Richard aus Bonn, 29. Februar 1896, „Eine querulirende Familie.“ (Psychiatr. Klinik.)
41. Grimm, Ernst aus Tönisheide, 29. Februar 1896, „Neue Fälle von Chorea hereditaria chronica, darunter einer mit Sectionsbefund. (Med. Klinik.)
42. Hintze, Wilh. aus Bonn, 29. Februar 1896, „Ueber Sensibilitätsstörungen am Rumpfe bei Tabes dorsalis.“ (Medicin. Klinik.)
43. Kopp, Karl aus Herford, 29. Februar 1896, „Ueber Lumbalpunktion bei Meningitis tuberculosa.“ (Med. Klinik.)
44. Oster, Heinrich aus Hersel, 29. Februar 1896, „Ein plötzlicher Todesfall nach der Geburt. (Frauenklinik.)
45. Palm, Hermann aus Bornheim, 29. Februar 1896, „Eine Abhandlung über die Colostomie, insbesondere über die Colostomia glutaealis.“ (Aus den Krankenhäusern des Prof. Witzel.)
46. Schüler, Leonhard aus Bochum, 29. Februar 1896, „Stichverletzungen des Darmes und der Blase.“ (Chirurg. Klinik.)
47. Velmer, Franz aus Viersen, 29. Februar 1896, „Ueber das Vorkommen von Seifenkrystallen im Sputum und ihre Beziehungen zu den Myelinformen.“ (Laboratorium d. medicin. Klinik.)
48. Wirtz, Heinr. aus Köln, 29. Februar 1896, „Ueber einen Fall von Peroneuslähmung bei Tuberculose.“ (Medicin. Klinik.)
49. Zandy, Karl aus Wesel, 29. Februar 1896, „Ueber die Tuberculose der Alveolarfortsätze.“ (Chirurg. Klinik.)
50. Giese, Oscar aus Dessau, 7. März 1896, „Ueber Defect

und congenitale Obliteration der Gallenausführungsgänge und der Gallenblase.“ (Aus d. Kinderambulatorium zu Bonn.)

51. Jonas, Adolf aus Schermbeck, 7. März 1896, „Zwei Fälle von Sclerodermie mit anatomischer Untersuchung eines Muskelstückes bei einem derselben.“ (Medicin. Klinik.)
52. Klein, August aus Bonn, 7. März 1896, „Ueber die pyogene Wirkung des Ebert'schen Bacillus bei Typhuskomplikationen. (Medicin. Poliklinik.)
53. Thoenes, Karl aus Lennep, 7. März 1896, „Ein Fall von Abbindung beider Ureteren bei Totalexstirpation des myomatösen Uterus.“
54. Wendel, Hans aus Utenbach, 7. März 1896, „Ein Beitrag zur Casuistik des Oesophagusdivertikels.“

b) Von der philosophischen Facultät wurden promovirt:

1. Compernass, Johannes aus Bonn, 10. Mai 1895, De „sermone Graeco volgari Pisidiae Phrygiaeque meridionalis. (De verborum structura.)“
2. Arntz, Emil, Chemiker aus Brenkhausen, 31. Mai 1895, „Ueber Camphoronsäure und Camphoransäure.“
3. Husmann, Emil aus Boenen i. Westf., 10. Juli 1895, „Die Reiskultur in Italien.“
4. Peters, Johann aus Köln, 10. Juli 1895, „Berechnung der Coordinaten und des Halbmessers des Mondes aus acht in den Jahren 1840 bis 1876 beobachteten Bedeckungen der Plejaden.“
5. Usener, Hans aus Bonn, 27. Juli 1895, „Ueber die Elektricitätsentwicklung durch Flüssigkeitsstrahlen.“
6. Meier, Wilhelm aus Köln, 7. December 1895, „Compositions- und Successionsverhandlungen unter Kaiser Matthias während der Jahre 1615—1618.“
7. Wahl, Adalbert aus Mannheim, 7. December 1895, „Compositions- und Successions-Verhandlungen unter Kaiser Matthias während der Jahre 1613—1615.“
8. Kiel, Joseph aus Geisa, 29. Februar 1896, „Ueber die Einwirkungsproducte von Phosphorpentachlorid auf Phtalid.“
9. Caesar, Karl aus Neuwied, 7. März 1896, „Observationes ad aetatem titulorum Latinorum christianorum definiendam spectantes.“

VI. Die Seminare.

A. Die evangelisch-theologischen Seminare und das evangelische Stift.

1. Das evangelisch-theologische Stift.

Die sämmtlichen Stellen waren im Winter wie im Sommer besetzt. Der Gesundheitszustand der Stiftsgenossen war ein recht guter. Zwischen den Insassen des Hauses herrschte das beste Einvernehmen; mehrere Ausflüge gaben Gelegenheit zu geselligem Austausch, ebenso die im Winter wöchentlich abgehaltenen gemüthlichen Zusammenkünfte, zu denen der Inspector die Stiftsgenossen einlud.

Die Morgenandachten fanden regelmässig statt und wurden pünktlich besucht. Im Anschluss daran wurden im Sommer kleine Propheten, im Winter die Königsbücher im Grundtext gelesen.

In den wöchentlichen Uebungen wurde hauptsächlich Ritschl's Theologie durchgenommen und besprochen. Die vereinigte Stiftsbibliothek und Bibliothek für Innere Mission wurde entsprechend vermehrt und fleissig benutzt.

Leider erkrankte die bisherige Haushälterin so bedenklich, dass sie ihres Amtes nicht mehr walten konnte; im Juni musste ein Ersatz eintreten, auf den dann im Februar die definitive Anstellung einer neuen Haushälterin erfolgte.

Der eine Zeit lang von der Behörde erwogene Plan, ob nicht das Stift aus der jetzigen Miethwohnung in das frühere Stiftsbäude am „Alten Zoll" zurückverlegt werden solle, wurde aufgegeben, weil dieses Haus nicht mehr als geeignet befunden wurde.

Das Inventar wurde in gutem Stand gehalten, die Bauverwaltung sorgte für entsprechende Reparaturen und Neuanlagen im Hause und im Hof.

Professor lic. A. Meyer,
Stiftsinspector.

2. Das wissenschaftliche evangelisch-theologische Seminar.

a. Die alttestamentliche Abtheilung.

Während des Sommerhalbjahrs 1895 wurden in den wöchentlichen Sitzungen vom 30. April bis 30. Juli mit zehn Studierenden die Kapitel Dan. 7 bis 11, 9 durchgenommen.

Im Winterhalbjahr 1895/96 zählte das Seminar 11 Mitglieder, und in den Sitzungen, die vom 29. October bis 3. März gehalten wurden, bildeten die fünf Kapitel Jes. 40—44 den Gegenstand der Uebungen. Der Fleiss der Seminaristen war in beiden Semestern ein befriedigender.

Der Director Kamphausen.

b. Die neutestamentliche Abtheilung.

Im Sommersemester 1895 nahmen 18 ordentliche und 10 ausserordentliche Mitglieder Theil. In 11 zweistündigen Sitzungen wurde ein Theil des II. Thessalonicher-Briefes erklärt. Insbesondere der Abschnitt 2, 1—12 erfuhr eingehende Erörterung in schriftlichen Referaten, die diese Stelle im Zusammenhange mit der sonstigen urchristlichen und jüdischen Apokalyptik zu würdigen hatten.

Im Wintersemester 1895/96 wurden zwölf zweistündige Sitzungen mit anfangs 10, später 9 ordentlichen Mitgliedern gehalten. Die Beschränkung der Theilnehmerzahl erwies sich als sehr erspriesslich für die Arbeitsleistungen. Den Gegenstand der Verhandlungen bildete zunächst Phil. 2, 1—11. Weiterhin wurde die Hauptzeit der Untersuchung der Auffassungen von der Taufe im N. T. gewidmet. Zu diesem Zwecke lieferten die Mitglieder schriftliche Referate und Correferate, die von tüchtigem Fleiss Zeugniss ablegten.

Der Director Grafe.

c. Die kirchengeschichtliche Abtheilung.

Im Sommer 1895 wurden in wöchentlich zweistündigen Sitzungen die Schriften Luthers aus dem Jahre 1520 durchgenommen. Nach gemeinsamer Lektüre und Erklärung der Schrift „an den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes

Besserung", wurden über die andern in Gruppen zusammengestellten Schriften ausführliche schriftliche Referate (6) erstattet und diese kritisch durchgesprochen. Der Fleiss der 6 Theilnehmer war zu loben.

Im Winter 1895/96 wurden ausgewählte Kapitel aus der Geschichte der Christenverfolgungen vom 2.—4. Jahrhundert besprochen. Der gemeinsamen Lektüre und theilweise auch den schriftlichen Referaten (7) lag zu Grunde die Quellensammlung von E. Preuschen „Analecta zur Geschichte der alten Kirche". Der Fleiss der 8 Theilnehmer war zu loben.

Der Director Sell.

d. Die dogmengeschichtliche Abtheilung.

Im Sommersemester 1895 wurden bei 4 Theilnehmern in 10 Sitzungen die drei ersten Artikel der Apologie der Augsburgischen Confession durchgenommen. Ausführliche Referate übernahmen je einmal zwei Mitglieder, ein anderes lieferte eine fleissige wissenschaftliche Arbeit.

Im Wintersemester 1895/96 betheiligten sich nur 2 Studierende an den Uebungen. In 11 Sitzungen wurden ausgewählte Stücke aus Schleiermachers Glaubenslehre (§ 1—5. 15—26) durchgearbeitet, und im Ganzen 4 schriftliche Referate vorgetragen.

Der Mitdirector Ritschl.

e. Die systematische Abtheilung.

Im Sommersemester 1895, in welchem das Seminar 6 Theilnehmer hatte, wurde die christliche Lehre von der Heilsordnung nach ihrer biblischen Begründung und dogmengeschichtlichen Entwicklung durchgenommen. In jeder der alle acht Tage gehaltenen etwa zweistündigen Sitzungen wurde der Besprechung ein ausführliches Referat zu Grunde gelegt. Das Gleiche geschah im Wintersemester 1895/96, in welchem die Zahl der Mitglieder 13 betrug und die Apologie der Augsburgischen Confession mit Vergleichung der letzteren sowie der römisch-katholischen Confutatio erörtert wurde. Der Fleiss der Mitglieder des Seminars war in beiden Semestern durchaus befriedigend und einige schriftlich ausgearbeitete Referate waren besonders sorgfältig.

Der Director Sieffert.

3. Das katechetische und das homiletische Seminar.

An dem katechetischen Seminar nahmen im Sommer 1895 9 Mitglieder Theil, in 12 Sitzungen wurde das Herrengebet behandelt. Im Winter 1895/96 betheiligten sich 13 Mitglieder, in 15 Sitzungen wurde der Dekalog behandelt.

Das homiletische Seminar zählte im Sommer 1895 10 Mitglieder und hielt 11 Sitzungen; im Winter 1895/96 wurden bei 13 Mitgliedern 15 Sitzungen gehalten.

Im Uebrigen verweise ich auf den Bericht des vorigen Jahres.

Der Director Sachsse.

B. Die katholisch-theologischen Seminare.

1. Das wissenschaftliche kathol.-theolog. Seminar.

a) Die alttestamentliche Abtheilung.

Das alttestamentliche Seminar wurde allwöchentlich in zwei getrennt liegenden Stunden gehalten. Im Winter zählte es 17 Theilnehmer, denen die Patriarchengeschichte (Gen. 12 ff.) zu selbstständiger Erklärung vorgelegt wurde. Im Sommersemester bestand es aus 24 Mitgliedern, welche das Buch Daniel nach den verschiedenen Originaltexten zu erklären hatten, und welche sämmtlich auch mit Eifer das Chaldäische erlernten. Während des ganzen Jahres war der bewiesene Fleiss sehr zufriedenstellend.

Der Director Kaulen.

b. Die neutestamentliche Abtheilung.

In den Uebungen des neutestamentlichen Seminars wurden in beiden Semestern einzelne Abschnitte aus der biblischen Theologie, und zwar im Sommer die Christologie, im Winter besonders die Lehre von der Kirche behandelt. Das Seminar zählte im Sommer-Semester 15, im Winter-Semester 12 Mitglieder.

Der Director Felten.

c. Die kirchengeschichtliche Abtheilung.

Im Sommerhalbjahr 1895 wurde den Uebungen Tertullians Apologeticum zu Grunde gelegt. Ausser der gemeinsamen Lesung

und Erklärung desselben wurden die auf die Christenverfolgungen bezüglichen Kapitel einer besondern kritischen Besprechung unterzogen, die sich auf verwandte Quellen erstreckte. Dem Seminar, das in 2 wöchentlichen Stunden gehalten wurde, gehörten 7 Mitglieder an. Im Winterhalbjahr 1895/96 fanden keine Uebungen statt, wozu der Bericht in der Chronik für 1893/94 zu vergleichen ist.

Der Director Schrörs.

d. Die dogmatische Abtheilung.

Die dogmatischen Uebungen konnten im vergangenen Jahre nicht stattfinden.

Der Director Rappenhöner.

e. Die moraltheologische Abtheilung.

Im Sommersemester 1895 nahmen an den Uebungen des moraltheologischen Seminars theil 33 Studierende, im Wintersemester 1895/96 20 Studierende. In beiden Semestern wurden verschiedene die Moral betreffende Partien aus Thom. Sum. theol. II, 2 behandelt. Ausserdem hatten alle Mitglieder Referate über bestimmte Moralfragen zu übernehmen. Das moraltheologische Seminar wurde allwöchentlich in zwei zusammenhängenden Stunden gehalten.

Der Director Kirschkamp.

2. Die katechetisch-homiletische Abtheilung.

Die katechetisch-homiletischen Uebungen wurden abgehalten wie in den früheren Jahren und die Zahl der Theilnehmer betrug im Sommer- 1895 in jeder Abtheilung 12; im Wintersemester 1895/96 wurden die homiletischen Uebungen von 16, die katechetischen von 13 Studierenden frequentirt.

Der Director Kellner.

C. Das juristische Seminar.

I. Römisch-rechtliche Uebungen.

1. Professor Krüger leitete im Sommer 1895 die Uebungen über Gai Institutiones, aus welchen einzelne Abschnitte im Zusammenhang gelesen und besprochen wurden. Im Winter 1895/96

wurden Abschnitte aus Justinians Digesten und Codex erläutert; dabei wurde auf die Gestaltung der beiden Gesetzbücher, ihre Sprache und Ueberlieferung eingegangen, die in den ausgewählten Materien berührten Materien wurden eingehend erörtert. Ausserdem wurden die eingegangenen Arbeiten über einzelne Lehren des römischen Privatrechts besprochen. Die Zahl der Theilnehmer betrug im Sommer 21, im Winter 22.

2. Professor Zitelmann leitete wie bisher in beiden Semestern die römischrechtliche Gesellschaft (Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten für Geübtere). Aufgenommen wurden von den sich Meldenden in jedem Semester wie bisher 11. Jedes Mitglied fertigte eine wissenschaftliche Arbeit an, die vorgetragen und besprochen wurde. Der verbindende Gedanke der Uebungen war der der Methodenlehre. Von einigen wenigen Fällen entschuldigter Verhinderung abgesehen waren in jeder Sitzung sämmtliche Mitglieder anwesend.

Die Leistungen der Theilnehmer waren meist zufriedenstellend, einige vortrefflich.

Zusatz. (Uebungen ausserhalb des Seminars.) Prof. Zitelmann leitete wie in den früheren Jahren im Sommersemester ein vierstündiges Pandekten Exgetikum, im Wintersemester ein dreistündiges Pandekten-Praktikum; von den für die Pandekten-Vorlesung im Wintersemester bestimmten Stunden verwendete er ferner wöchentlich zwei zu praktischen Uebungen für Anfänger, wie dies übrigens bereits seit vielen Jahren ebenso geschehen war, ohne besonders im Vorlesungsverzeichniss angekündigt zu sein.

3. Professor Baron liess in seinem römisch-rechtlichen Seminar im Winter 1895/96 grössere Streitfragen ausarbeiten, und zwar solche, mit denen sich die Literatur der letzten Jahrzehnte lebhaft beschäftigt hat. Aufgenommen wurden drei Studierende der höheren Semester. Ueber die gegebenen Themata mussten die Einzelnen zunächst einen Literaturbericht erstatten, dann arbeitete ein Jeder sein Thema selbständig aus; die abgelieferten Arbeiten erhielten eine schriftliche Censur und wurden überdies bei der Zurückgabe eingehend besprochen. Ausser dem Seminar leitete Professor Baron im Sommer 1895 ein Pandekten-Praktikum (Ausarbeitung von Rechtsfällen) und im Winter 1895/96 ein Pandekten-Exgetikum; beide waren mit schriftlichen Ausarbeitungen, das erstere auch mit mündlichen Vorträgen verbunden.

Beide Uebungen waren zahlreich besucht und die gelieferten Arbeiten zeugten von anerkennenswerthem Fleiss.

II. Uebungen über deutsche Rechtsgeschichte.

1. Zu den von Professor Loersch für das Sommersemester 1895 angekündigten Uebungen über deutsche Rechtsquellen hatten sich nach Angabe der Quästur 17 Zuhörer eingeschrieben, jedoch nur 9 persönlich gemeldet. Diese haben sämmtlich den Uebungen grossen Fleiss gewidmet und zum grössten Theil auch gute Kenntnisse gezeigt. Gelesen und eingehend interpretirt wurden Proben aus dem gesammten älteren Quellenkreise von der lex Salica bis zum Schwabenspiegel.

2. Zu den für das Wintersemester 1895/96 angekündigten deutschrechtlichen Uebungen haben sich auf der Quästur 3 Zuhörer eingeschrieben. Von diesen hat sich keiner persönlich gemeldet. Die Uebungen sind deshalb nicht zu Stande gekommen.

III. Uebungen im Strafprozessrechte.

Professor Seuffert leitete ausserhalb des Seminars im Wintersemester 1895/96 die Uebungen im Strafrecht und Strafprozess. Die „Strafrechtsfälle“ von Liszt, Jena 5. Auflage 1895, die Fälle aus dem Strafprozessrecht von Bennecke und Beling, Jena 1895, sowie die strafrechtlichen Fälle von Frank, Giessen 1894, wurden den Uebungen zu Grunde gelegt. Neuere Reichsgerichtentscheidungen wurden besprochen. Mehrere Thatbestände wurden schriftlich bearbeitet und nach schriftlicher Beurtheilung durch den Leiter der Uebungen mündlich durchgesprochen. Der Eifer der zahlreichen Theilnehmer und die Fortschritte des grösseren Theiles der Theilnehmer sind anzuerkennen.

Der Director.
Hüffer,
z. Dekan der juristischen Facultät.

D. Die Seminare der philosophischen Facultät.

1. Das philologische Seminar.

Die Zahl der ordentlichen Mitglieder war in beiden Semestern die Normalzahl 10. Diese liess im Sommer 1895 Prof. Bücheler das Gastmahl des Trimalchio interpretiren, Prof. Usener über

Euripides arbeiten und disputiren, im Winter 1895/96 Prof. Elter den Xenophontischen Staat der Athener interpretiren, Prof. Bücheler über lateinische Gedichte auf Inschriften arbeiten und disputiren.

Ausserordentliche Mitglieder waren im Sommer 22, im Winter 14 eingeschrieben. Mit diesen behandelte im Sommer Prof. Elter Aristophanes und Velleius, im Winter Prof. Usener Demosthenes' Midiana und Catullus. Der Assistent Dr. Brinkmann hielt mit denselben in beiden Semestern griechische und lateinische Stilübungen ab, diese wie die anderen Uebungen in zwei Stunden wöchentlich.

Dr. Brinkmann, welcher im November 1885 zum Hülfsassistenten des Seminars ernannt, seitdem fast ohne Unterbrechung dem Seminar aggregirt war und ihm gute Dienste geleistet hat, schied mit dem Ende des Wintersemesters aus dieser Stellung, weil er zum ausserordentlichen Professor der Philologie in Königsberg ernannt ward.

Für die Direction Bücheler.

2. Das romanische Seminar.

I. Romanisch-wissenschaftliche Abtheilung.

A. Im Sommersemester 1895 wurden unter der Leitung des Directors neuitalienische Uebungen abgehalten. Nachdem die historische Laut- und Formenlehre von Seminarmitgliedern in ihren Grundzügen vorgetragen worden waren, wurden in Baragiola's orthoepischer Chrestomathie folgende Stücke gelesen, übersetzt und erklärt: Barrili, la Castellana, de Amicis: Il colèra del 1867, Verga, Storia di una capinera, Ferrigni: G. Garibaldi, und die gelesenen Schriftsteller biographisch und lit.-historisch besprochen. In den letzten Stunden wurden Inhaltsangabe und Erklärung in ital. Sprache abgegeben.

Die Theilnehmerzahl betrug 31, und zwar: 9 ordentliche und 21 ausserordentliche Theilnehmer nebst 1 Hospitanten.

B. Im Wintersemester 1895/96 wurden alt- und neufranzösische Uebungen angekündigt. Da in einem Privatcolleg des Directors im Sommersemester 1895 die ältesten altfranzösischen Sprachdenkmäler in folgender Reihenfolge: Alexiusleben (erstes Drittel), Stephansepistel, Leodegar interpretirt worden waren,

wurden jetzt als Fortsetzung von den Seminarmitgliedern durch genommen: Jonas, Eulalia, Strassburger Eide und Kasseler Glossen, worauf für das zweite Drittel des Alexiuslebens von denselben der kritische Text nach allen Handschriften aufgebaut wurde.

Die Theilnehmerzahl betrug 23, und zwar: 6 ordentliche und 16 ausserordentliche Mitglieder und 1 Hospitanten.

Daneben wurden in beiden Semestern mit Berücksichtigung der historischen Lautlehre und Heranziehung der Articulations-Phonetik phonetische Uebungen im Neufranzösischen mit Zugrundelegung der Leçons des Chosesin Passy's Lə metrə fənetik abgehalten. Die Unterrichtssprache war die französische. Vier Seminararbeiten wurden aus dem Gebiet des Altfranzösischen geliefert.

II. Neufranzösische Abtheilung.

Mit dem Sommersemester 1895 trat der neu ernannte Lektor Dr. Eugen Gaufinez sein Amt an. Da die bisher nach der allgemein üblichen Uebersetzungsmethode erreichten Erfolge im Französischsprechen in keiner Weise befriedigten, so wurden diesmal nach dem Plane und der Anleitung des Seminardirectors besondere Curse eingerichtet, in denen bei grundsätzlicher Ausschliessung des Deutschen die Sprechübungen auf Grund der Anschauungsmethode (zuerst wurden die Hölzel'schen, später auch andere Bilder durchgenommen) abgehalten wurden. Die rege Theilnahme der Seminaristen, der stets wachsende Eifer derselben, und schliesslich der alle Erwartung übertreffende Erfolg lehrten, dass wir uns auf dem richtigen Wege befinden. Dies bestätigte auch die wachsende Zahl der Theilnehmer. Hatten im Sommer in der ersten Abtheilung (für weniger Geübte) 15 und an der zweiten (für Fortgeschrittenere) 12 theilgenommen, so stieg die Zahl im Wintersemester, das bei uns stets schwächer besucht ist, in der ersten Abtheilung auf 29, in der zweiten betrug die Zahl 7. Der ungewöhnliche Andrang in der ersten Abtheilung war aber darnach angethan, den Erfolg der neuen Methode zu gefährden, wenn nicht ganz in Frage zu stellen. Da in jeder Uebungsstunde jeder Theilnehmer für einige Minuten zu Worte kommen muss, daher die Zahl der Theilnehmer eines Curses nie grösser sein soll als höchstens 10, erwies sich eine Trennung der ersten Abtheilung als unvermeidlich, wozu sich Herr Dr. Gaufinez ohne weiteres

bereit erklärte, und so das ganze Semester hindurch zwei Mehrstunden wöchentlich in uneigennützigster Weise hinzufügte.

Der französische Vortrag (im Sommer: Le theâtre de Voltaire, im Winter: La vie et les œuvres de V. Hugo) fand 4, bezw. 12 Zuhörer.

Den 19. November 1895 wurden dem Seminar zwei Exemplare des von der kgl. Universitätsbibliothek angefertigten Zettelkataloges der romanischen Seminarbibliothek übergeben.

Das sehr eng gewordene Bibliothekszimmer wurde Ostern 1895 durch die Adaptirung des bisherigen Flurs vergrössert und der Seminarsaal restaurirt. Nach langen Jahren wurden die Seminarübungen im Wintersemester 1895/96 wieder im Seminarsaal Abends 6—8 abgehalten, zu welcher Zeit der sonst so störende Wagenverkehr, der zum Verlassen des Seminarsaals gezwungen hatte, sich etwas erträglicher zeigte. (In der Folge mussten die Uebungen im Laufe des jetzigen Seminarsemesters wiederum, und zwar endgiltig wegen des unaufhörlichen Wagengerassels auf dem dröhnenden Strassenpflaster, das jedes Wort übertönt und erstickt, nach dem Hörsaal VIII verlegt werden).

Die Seminarbibliothek erhielt, abgesehen von den Fortsetzungen, einen ansehnlichen Zuwachs in neufranzösischer Litteratur und Anschauungsmaterialien für die praktischen Sprachübungen.

Der Director Foerster.

3. Das germanistische Seminar.

Nachdem der Herr Minister eine Remuneration für einen Bücherwart bewilligt hat, ist seit diesem Jahre die Einrichtung getroffen worden, dass auch Studirenden, die nicht Mitglieder des Seminars sind, die Erlaubniss ertheilt wird, die Bibliothek zu bestimmten öffentlichen Stunden unter Aufsicht zu benutzen.

Den mündlichen und schriftlichen Arbeiten der Abtheilung für Sprache und ältere Literatur wurden im Sommersemester 1895 der „König Rother“, im Wintersemester 1895/96 die Bruchstücke der altsächsischen Bibeldichtung zu Grunde gelegt. Die Texte wurden sprachlich, kritisch und literarhistorisch bearbeitet, daneben wurde auch der Versuch gewagt, die Schulpraxis zu berücksichtigen. Im Sommersemester betheiligten sich 7, im Winter-

semester 6 ordentliche Mitglieder, deren Fleiss und Leistungen durchweg befriedigend waren, doch darf unter den schriftlichen Arbeiten eine besonders hervorgehoben werden.

In der Abtheilung für neuere deutsche Literaturgeschichte wurde im Sommer 1895 die Faustsage und -Dichtung bis auf Goethe in 10 eingehenden Arbeiten behandelt. Im Winter 1895/96 wurde Schillers dramatischer Nachlass — nach der Kettner'schen Ausgabe — durchgearbeitet. Im Sommer betheiligten sich 20 Mitglieder (12 ordentliche, 8 ausserordentliche), im Winter 17 (7 ordentliche, 9 ausserordentliche, 1 Hospitant). Die Leistungen befriedigten durchweg, der Fleiss kann als besonders erfreulich bezeichnet werden.

An den Uebungen des Proseminars betheiligten sich im Sommer (Gotisch) 37, im Winter (Mittelhochd.) 27 Studirende.

Der Bücherbestand wurde aus den verfügbaren Mitteln durch Fortsetzungen und Neuanschaffungen vermehrt. Für die Schenkung der Jahrgänge I—XII des Goethejahrbuchs sind wir Herrn Professor H. H. Pflüger zu besonderem Danke verpflichtet.

Die Direction:
Wilmanns, Litzmann, Franck.

4. Das englische Seminar.

I. In der ersten Abtheilung wurden im Sommer 1895 mittelenglische Uebungen mit Zugrundelegung ausgewählter Stellen aus der Ancren Riwle und dem Ormulum betrieben. Ausserdem wurden bearbeitet die Aufgaben: 1) Zeit und Heimath, Inhalt und Zweck der Ancren Riwle; 2) Zeit und Heimath, Inhalt und Zweck des Ormulums; 3) Orms Doppelconsonanten; 4) die Hauptunterschiede zwischen der Sprache der Ancren Riwle und des Ormulums.

Im Winter 1895/96 war das Beowulflied Gegenstand der Uebungen. Es wurden gelesen und nach allen Seiten erörtert die Fitten 2—4. Auch hier wurden vier Aufgaben gestellt und bearbeitet: 1) Die Nebenerzählungen im Beowulf; 2) die Länder und Völker des Beowulfliedes; 3) die verschiedenen Ansichten über die Entstehung des Beowulfliedes; 4) kritische Ausgabe der Verse 1193—1321.

Die Zahl der ordentlichen Mitglieder war 8 im Sommer 1895, 6 im Winter 1895/96. Mit besonderem Eifer wurden die Beowulfübungen betrieben, denen auch eine ungewöhnlich hohe Zahl ausserordentlicher Mitglieder anwohnte.

II. In der zweiten Abtheilung wurden praktische Uebungen von Dr. Max Förster abgehalten, und zwar im Sommer 1895 wie im Winter 1895/96 je ein dreistündiger Kursus für Anfänger und ein zweistündiger für Geübtere, ausserdem ein zweistündiger im Sommer zur Einführung in die Sprache der Geschichtschreibung, im Winter ein dreistündiger in die Sprache der kleineren Erzählung. Die Gesammtzahl der Theilnehmer an diesen Uebungen betrug im Sommer 27, im Winter 40.

Der Director Trautmann.

5. Das historische Seminar.

An den Uebungen betheiligten sich im Sommersemester 1895 22, im Wintersemester 1895/96 18 Mitglieder. Gegenstände der Uebungen waren: 1. im Sommersemester: Cicero's Philippische Reden (Prof. Nissen), deutsche Geschichtsquellen des 10. und 11. Jahrhunderts (Prof. Menzel in der vorbereitenden Abtheilung), Carafa's Germania sacra restaurata (Prof. Ritter), Quellen zur Geschichte Friedrichs d. Gr. (Prof. Koser). 2. Im Wintersemester: Tacitus' Historien (Prof. Nissen), deutsche Geschichtsquellen des 12. und 13. Jahrhunderts (Prof. Ritter in der vorbereitenden Abtheilung), diplomatische und chronologische Uebungen (Prof. Menzel), Uebungen zur Geschichte des Revolutionszeitalters (Prof. Koser). — Die Bibliothek vermehrte sich um 56 Nummern (Accessionskatalog 1599—1654).

Der z. geschäftsführende Director Ritter.

6. Das geographische Seminar.

Im Sommersemester 1895 wurde der wichtigste Theil der Projektionslehre besprochen. Daran knüpften sich verschiedenerlei Uebungen im Kartenentwurf. — Während des Wintersemesters 1895/96 gaben die neuesten grossen Ereignisse auf politisch-geographischem Gebiete Anlass zu Referaten und Besprechungen über Madagascar, Süd-Afrika, Ost-Asien, Abessinien, die Antarctische Region. Es betheiligten sich im Sommersemester 11, im Winter 12 Studirende mit anerkennenswerthem Fleisse.

Der Director Rein.

7. Das staatswissenschaftliche Seminar.

Die Zahl der Mitglieder betrug im Sommersemester 14, im Wintersemester 10. Die Uebungen wurden wie bisher am Dinstag 6—8 Uhr gehalten und abwechselnd von den Professoren Gothein und Dietzel geleitet. Meist wurden von den Mitgliedern Referate über neuere Erscheinungen der socialökonomischen Literatur vorgetragen, einige Mal fanden auch Besprechungen von Streitfragen statt. Der Besuch war regelmässig.

Die Direction: Gothein.

8. Das mathematische Seminar.

Im Sommersemester nahmen an den Seminarübungen 2, im Wintersemester 3 Studierende Theil.

Während des Sommersemesters bildete den Gegenstand der Uebungen bei Prof. Lipschitz die hypergeometrische Reihe, während des Wintersemesters die dioptrischen Untersuchungen von Gauss und andere Fragen der theoretischen Physik.

Bei Prof. Kortum bezogen sich die Uebungen im Sommer auf die Composition der quadratischen Formen und die Multiplikation der zugehörigen Ideale; im Winter auf die Kreistheilung.

Die Direction: Lipschitz. Kortum.

VII. Die Institute der philosophischen Facultät.

A. Die wissenschaftlichen Institute.

1. Das physikalische Institut.

An neuen Instrumenten hat das physikalische Institut im verflossenen Etatsjahre ein Spiegelgalvanometer für die Zwecke des Praktikums erhalten. Weiter ist ein grosses Spectrometer von Krüss beschafft worden, welches Ablesungen bis auf 1 Sekunde gestattet, da die in der Sammlung vorhandenen älteren

Instrumente sich sämmtlich als so schlecht erwiesen, dass man kaum Minuten sicher ablesen konnte. Ferner war ein grosses Rowland'sches Concavgitter, auf Rowland's dritter Maschine getheilt, zu haben; dasselbe wurde für das Institut gekauft, da derartige Gitter nur selten zu haben sind. — Das Bekanntwerden der Röntgen-Strahlen und ihrer medicinischen Verwerthung hätte die Beschaffung geeigneter Apparate, als das Institut sie besitzt, sehr wünschenswerth gemacht, namentlich im Interesse der medicinischen Kollegen; leider gestatteten die Mittel des Institus das nicht, und so liessen sich nur mässige Erfolge erzielen. — Sonst wurden noch einige ältere Apparate, welche durch die ungünstigen Verhältnisse des Instituts zu sehr gelitten hatten, reparirt, und die bisher bezogenen Zeitschriften weitergehalten.

An den praktischen Uebungen betheiligten sich im Sommer 10, im Winter 7 Studirende. Herr Dr. Usener vollendete seine selbständige Arbeit über die Elektricitätserregung durch fallendes Wasser, die als Doctordissertation benutzt wurde. Ferner war im Wintersemester Herr Konen mit einer Untersuchung über die Spectren des Jods beschäftigt, die noch nicht abgeschlossen ist und fortgesetzt wird.

Auch in diesem Jahre war ein Theil der Räume Herrn Prof. Martius für seine Arbeiten auf dem Gebiet der experimentellen Psychologie zur Verfügung gestellt.

Von besonderer Wichtigkeit für das Institut ist es, dass die Mittel bewilligt wurden, um den Erdkern aus der Mitte des Gebäudes zu beseitigen, der die Quelle der enormen Feuchtigkeit bildete, wodurch einerseits der Aufenthalt in den Räumen gesundheitsgefährlich gemacht wurde, andererseits die werthvollen Apparate mehr oder weniger dem Untergang geweiht waren. Es ist also Aussicht vorhanden, dass dieser schreiendste Uebelstand in Zukuntt fortfällt. Leider aber hat sich herausgestellt, dass auch dann noch das Gebäude für die Zwecke eines physikalischen Institutes ganz unbrauchbar bleibt. Da es an einer der belebtesten Strassenecken und in sehr geringer Entfernung von der Bahn liegt, auf der täglich 70—80 Züge verkehren, ist es in so hohem Maasse Erschütterungen ausgesetzt, dass es unmöglich ist, empfindliche Apparate zu benutzen und feine Messungen zu machen. Die spectralanalytischen Untersuchungen des Directors über Argon mussten schliesslich halbfertig aufgegeben werden, da sie sich in dem jetzigen Institut als undurchführbar

erwiesen. Auch Herr stud. Konen hat bei seinen Arbeiten unter diesen Verhältnissen schwer zu leiden. An elektrische Messungen, die ein empfindliches Galvanometer verlangen, ist überhaupt hier nicht zu denken, — kurz ein grosser Theil der physikalischen Aufgaben lässt sich in dem jetzigen Institute nicht behandeln.

Der Director Kayser.

2. Das Chemische Institut.

Im Unterrichtspersonal des chemischen Instituts fanden während des Verwaltungsjahres 1895/96 folgende Veränderungen statt:

Durch Ministerial-Erlass, datirt vom 16. October 1895, wurde der ausserordentliche Professor, Herr Dr. Klinger, mit der Vertretung des beurlaubten Professors Herrn Dr. Spirgatis als Director des pharmaceutischen Instituts in Königsberg beauftragt. Zu gleicher Zeit und durch denselben Erlass wurde der Herr Professor Dr. Partheil von der Universität Marburg mit der Wahrnehmung des pharmaceutischen Unterrichts als Dirigent der praktischen Uebungen für Pharmaceuten im hiesigen chemischen Institut und als Director des pharmaceutischen Apparats beauftragt. Mit Schluss des Monats November 1895 trat weiter der Hülfsassistent Herr W. Kolvenbach aus seiner Stellung aus, weil ihm der nach Königsberg versetzte Professor Klinger die Stelle eines Unterrichtsassistenten am dortigen pharmaceutischen Institut unter sehr günstigen Verhältnissen angeboten hatte. An seine Stelle wurde der Apotheker und stud. chem. Herr August Nefgen aus Bonn zum Hülfsassistenten ernannt.

Der zweite Unterrichtsassistent für analytische Chemie, Herr Dr. Spiecker, dessen Anstellung bis Ende September dieses Jahres reichte, bat darum, schon Ende März entlassen zu werden, weil er beabsichtigte, die Stelle eines Chemikers an dem Barytwerk zu Rolandsmühle bei Honnef anzunehmen. Für ihn wurde der Apotheker und cand. chem. Herr Carl Lonnes aus Neuss zum zweiten Unterrichtsassistenten für analytische Chemie befördert.

Bauliche Veränderungen wurden in dem Etatsjahr 1895/96 gar nicht und an Reparaturen wurden nur die allernothwendigsten ausgeführt. Ebenso hat die Apparaten-Sammlung in diesem Zeitraum keine Bereicherung erfahren. Auch die Präparaten-Sammlung konnte durch Ankauf keinerlei Vermehrung erfahren. Dieser Sammlung wurde indess von der Direction der Farbenfabriken

vormals Friedrich Bayer in Elberfeld 400 und von der Direction der Farbwerke vormals Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M. 50 sehr schöne und werthvolle Präparate zugewendet, wodurch grosse und besonders in der Theerfarben- und therapeutischen Präparatensammlung sehr fühlbare Lücken ausgefüllt wurden. Die Technologische Sammlung erfuhr eine werthvolle Bereicherung dadurch, dass ihr durch Vermittelung des Herrn Dr. Heusler das Glastechnische Laboratorium Schott & Genossen in Jena eine Sammlung ihrer sehr schönen Glastypen zuführte. Wir nehmen gerne die Gelegenheit wahr, den Farbfabriken vormals Bayer in Elberfeld, den Farbwerken vormals Meister, Lucius & Brüning in Höchst a. M. und dem Glastechnischen Laboratorium, Schott & Genossen in Jena für diese freigebigen Zuwendungen auch an dieser Stelle den besten Dank auszusprechen.

Weiter wurden, wie alljährlich, eine Anzahl Präparate in die Sammlung eingereiht, die von Lehrern und Schülern hergestellt worden waren.

In immer wachsendem Maasse macht sich das Bedürfniss nach Beschaffung neuer Sammlungsschränke oder Umänderung der alten geltend. An 500 organische Präparate stehen offen auf Fensterbänken und einem Tisch in der Sammlung, weil es in den Schränken, in denen die Kohlenstoffverbindungen unterzubringen sind, an Platz fehlt.

Für die in der Chronik 1892/93 Seite 44 erwähnten, von Herrn Professor Anschütz auf die Columbus-Weltausstellung in Chicago gesandten 60 Präparate, die nach der Chronik 1893/94 Seite 50 im März 1894 unversehrt wieder hier eintrafen, erhielt das chemische Institut laut Mittheilung der Deutschen Chemischen Gesellschaft zu Berlin vom 18. Januar 1896 eine Medaille zuerkannt, wie der beigefügte amerikanische Schein sagt: „For excellense of products illustrating the research work done in the Laboratory". Der Vorstand der Deutschen Chemischen Gesellschaft fügte seiner obigen Mittheilung die Bemerkung hinzu, es sei wenig wahrscheinlich, dass noch „eine Medaille oder ein Diplom" eingehen werden. Um diese Angelegenheit nicht noch einmal in der nächsten Chronik berühren zu müssen, möge vorgreifend bemerkt werden, dass mit einem Schreiben des Reichs-Commissars für die Welt-Ausstellung in Chicago 1893 vom 8. Mai 1896 bei der Direction des chemischen Instituts das amerikanische Diplom und eine Broncemedaille in Aluminiumkapsel ankamen.

Für die Bibliothek konnten ebenfalls grössere Neuanschaffungen nicht gemacht werden, man musste sich, wie in früheren Jahren, damit begnügen, die wissenschaftlichen Zeitschriften und die lieferungsweise erscheinenden Werke durch Anschaffung der neu erschienenen Hefte zu ergänzen.

Dass schon seit einigen Jahren für die Unterrichts-Sammlung des Instituts nichts mehr geschehen kann, ist eine nothwendige Folge der grösser gewordenen Frequenz der Laboratorien. Die für Sammlungszwecke durch den Etat vorgesehenen Summen müssen nothwendig für den praktischen Unterricht verbraucht werden. Die Ausgabe für den praktischen Unterricht ist, der Natur der Sache nach, proportional mit der Anzahl der Schüler. Nun zahlen zwar die Schüler des Laboratoriums recht beträchtliche Praktikanten-Gebühren, aber diese Praktikanten-Gebühren kommen nicht dem chemischen Institut zu gute, sie fliessen vielmehr in den allgemeinen Universitäts-Fonds.

Die Laboratorien wurden im Sommersemester 1895 von 117, im Wintersemester 1895/96 von 95 Schülern besucht.

Unter diesen Schülern befanden sich im Sommersemester zunächst 22 Studirende der Medicin, welche sich nur an dem vom Herrn Professor Anschütz neu eingerichteten vierstündigen Experimentir-Cursus für Mediciner betheiligten und weiter 50 Studirende der Pharmacie. Im Wintersemester betrug die Zahl der Pharmaceuten 49. Sämmtliche Pharmaceuten hatten das ausschliesslich für diese Kategorie von Schülern zulässige sogenannte kleine Praktikum belegt. Von diesen Studirenden beschäftigten sich im Sommersemester 1895 20 und im Wintersemester 22 mit selbständigen Arbeiten. Aus dem Institut gingen zwei mit den Hülfsmitteln desselben ausgeführte Experimental-Untersuchungen hervor, welche von den Herren Emil Arntz und Adam Joseph Kiel als Doctor-Dissertationen der hiesigen philosophischen Fakultät eingereicht wurden und unter den Promotionen der philosophischen Fakultät aufgeführt sind.

Ausser zwei Abhandlungen, von denen eine von J. Bredt in Liebig's Annalen, Band 289, und eine von Fr. Heusler in den Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen zur Veröffentlichung kamen, wurden unter Benutzung der Hülfsmittel des Instituts der Schlussband der Umarbeitung von V. von Richter's organische Chemie „Die Chemie der carbocyclischen heterocyclischen Verbindungen“ von R. Anschütz unter Mit-

wirkung von G. Schroeter, sowie eine Monographie der „Terpene" von Fr. Heusler fertig gestellt.

Der Director des chemischen Instituts.
v. Kekule.

3. Der pharmaceutische Apparat.

Mit Beginn des Wintersemesters siedelte der bisherige Director des pharmaceutischen Apparates, Professor Klinger, nach Königsberg i. Pr. über und wurde das Inventar von dem Unterzeichneten übernommen.

Dank einer ausserordentlichen Bewilligung von Seiten des Herrn Curators konnte ein Mikroskop und ein Polarisationsinstrument beschafft werden; die etatsmässig verfügbaren Mittel wurden, wie früher, fast ausschliesslich zur Ergänzung der Bibliothek verwendet.

Eine Arbeit von H. Klinger in Verbindung mit Lonnes wurde in den Berichten der deutschen chemischen Gesellschaft veröffentlicht.

Der Director i. V. Partheil.

4. Das zoologische und vergleichend-anatomische Institut und Museum.

Am 22. October 1895 wurde der schon seit dem 1. August des vorhergehenden Jahres beurlaubte Kustos, Prof. Dr. Ph. Bertkau (s. S. 4) von seinen langen schweren Leiden durch den Tod erlöst. Als sein Nachfolger, jedoch nicht als Kustos, sondern als zweiter Assistent wurde der bisherige Stellvertreter Dr. Fritz Leipoldt aus Bonn ernannt. Amanuensis war in beiden Semestern des Berichtsjahres stud. med. Hans Laurent aus Düsseldorf.

Die systematische Sammlung wurde um 184 Arten vermehrt, darunter insbesondere 16 Tiefsee-Holothurien, 1 Metacrinus, 14 einheimische Säugethiere, 14 einheimische Vögel und 128 exotische Schmetterlinge. 32 biologische Präparate über einheimische (namentlich schädliche) Insecten bilden eine sehr werthvolle Bereicherung der Unterrichtsmittel, die ferner einen nicht minder bedeutenden Zuwachs durch 36 Demonstrationsmodelle erfuhren, welche die Entwicklung eines Seesternes, die Entwicklung der

Vogelfeder und eine Reihe thierischer Parasiten der Menschen zur Anschauung bringen. Die Sammlung der mikroskopischen Präparate wurde um 89 Nummern vermehrt. Unter diesen Bereicherungen der Sammlungen befinden sich Geschenke der Herren: Dr. Barthels (Königswinter), Prof. Bertkau, Conservator Fendler, stud. Frings, Justizrath Fuss, Prof. v. Graff (Graz), Prof. Koenig, Dr. Leipoldt, Dr. Siegen, Dr. Strubell, Dr. Verhoeff, Prof. Voigt und dem Unterzeichneten.

Von Mobilien wurden ein Schreibtisch und 23 Insektenkasten beschafft, von Instrumenten 4 Winkel'sche Präparirmikroskope und eine Decimalwage. Der Katalog der Bibliothek, der im Sommer 1895 neu aufgenommen wurde, weist einen Zuwachs von 41 Bänden nach.

Gearbeitet haben im Institute im Sommer 1895 2 Anfänger und 5 Vorgeschrittenere, im Winter 1895/96 3 Anfänger und 3 Vorgeschrittenere. An dem Practicum über thierische Parasiten des Menschen im Winter 1895/96 betheiligten sich 33 Studierende der Medicin, welche aus Mangel an Raum und an Instrumenten auf zwei Parallelkurse vertheilt werden mussten. Mehrere aus dem Institute hervorgegangene Publicationen sind in verschiedenen Fachzeitschriften zur Veröffentlichung gelangt.

Der Director Ludwig.

5. Die botanischen Anstalten.

A. Der botanische Garten.

Im Königlichen botanischen Garten wurde die sorgfältige Etiquettirung der Pflanzenbestände weiter fortgesetzt.

Die Sammlungen haben manche Bereicherung erfahren an officinellen und technisch wichtigen Pflanzen. Das Gleiche gilt von den ökonomischen und biologischen Abtheilungen im Garten, die sich nach wie vor eines regen Interesses der Besucher erfreuen. Besonders wichtigen Zuwachs an Sämereien und jungen Pflanzen erhielt die Gehölzsammlung durch die deutsche dendrologische Gesellschaft, die es sich angelegen sein lässt, alle erreichbaren neueren Gehölze für die Kultur zu gewinnen. Wie in früheren Jahren übte zumal auch das tropische Wasserpflanzenhaus eine grosse Anziehungskraft auf die Gartenbesucher aus, da neben der üppig entwickelten Victoria regia und anderen Wasserpflanzen

auch tropische Nutzpflanzen, sowie andere botanisch besonders interessante Gewächse hier Aufstellung gefunden hatten.

Von Sämereien, welche im Jahre 1895 im botanischen Garten gesammelt wurden, konnten im Tausch an 82 auswärtige Gärten 5425 Kapseln abgegeben werden, während der botanische Garten dafür nach Bedarf von andern Gärten 2772 Kapseln mit Samen bezog.

B. Das botanische Institut.

Die Mittel des botanischen Instituts wurden vornehmlich durch die Vermehrung der Instituts-Bibliothek und die Ergänzung der optischen und technischen Hülfsmittel, wie sie die neuen Forschungsmethoden gebieterisch verlangen, in Anspruch genommen.

Der ausserordentliche Andrang von jungen Forschern, die im Institute ihre Untersuchungen ausführten, stellte an dasselbe besondere Anforderungen.

Gearbeitet haben im Laufe des Sommersemesters 1895: 32 Anfänger und 3 Geübtere (2 Einheimische und 1 Ausländer), im Wintersemester 1895/96: 8 Geübtere (2 Einheimische und 6 Ausländer).

Mehrere Publikationen (Dissertationen und grössere wissenschaftliche Aufsätze) gingen während der genannten Zeit aus dem Institute hervor.

Der Direktor E. Strasburger.

6. Mineralogisches Institut und Museum.

Im Personalbestand ist keine Aenderung eingetreten.

Der Assistent Dr. E. Kaiser vollzog im Sommersemester die Neuaufstellung der mineralogischen Schausammlung.

Dieselbe erfolgte wie die 1893/94 durchgeführte Aufstellung der Gesteinssammlung in den Glasschränken in vertikalen Reihen, wodurch die Uebersichtlichkeit und Betrachtung der Sammlungen wesentlich erleichtert wird und zwar in einer für das ganze Museum vom Unterzeichneten festgelegten geographischen Reihenfolge sowie systematisch nach der „tabellarischen Uebersicht der Mineralien nach ihren krystallographisch-chemischen Beziehungen“ von P. Groth; dritte Auflage, Braunschweig 1889.

Die namentlich in den feuchten Museumsräumen bei Zutritt von Luft leicht vergänglichen Mineralien wurden hierbei unter geblasenen Glasglocken aufgestellt, welche gegen ihren Glasuntersatz durch Quecksilber völlig luftdicht geschlossen werden können.

Es ist somit zu erwarten, dass die auf diese Weise nicht nur klar sichtbar, sondern auch ansprechend aufgestellten Mineralien dem weiteren Verderben entzogen sind.

Im Wintersemester wurden vom Assistenten im Museum die Sulfosalze bearbeitet und etikettirt, so dass nunmehr die Classe der Schwefelverbindungen fertig gestellt ist.

Der Amanuensis stud. phil. Julius Dronke aus Trier vollendete im Sommersemester die im Vorjahre begonnene Katalogisirung der Sammlung von Sonderabzügen und Brochüren, welche Frau vom Rath 1888/89 dem Institute geschenkt hatte. Im Wintersemester blieb die Amanuensisstelle wegen Mangels an geeigneten Bewerbern unbesetzt. Die Katalogisirung der Bibliothek und Kartensammlung des Instituts durch die Beamten der Universitätsbibliothek erfolgte gleichfals in dem abgelaufenen Jahre; hierbei wurde jedoch von einer nochmaligen Katalogisirung der vorstehend genannten Sammlung von Sonderabzügen vorläufig Abstand genommen.

An den Uebungen im Institute betheiligten sich im Winter vier Studierende und Candidaten des Bergfaches im rheinischen Oberbergamtsbezirke.

Von den Mittheilungen aus dem mineralogischen Museum bez. Institut erschienen im Laufe des Jahres:

1. in der Zeitschrift für Krystallographie und Mineralogie Band 24, 1895 S. 485—499 der sechste Theil und
2. in den Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinprovinz und Westfalens Band 51, 1894 S. 83—156 der achte Theil und Band 52, 1895 S. 141 bis 220 der neunte Theil.

An grösseren Geschenken erhielt das Institut die Drucksachen und Karten der kgl. preussischen geologischen Landesanstalt und Bergacademie zu Berlin, der Smithsonian Institution, der United States-Geological Survey in Washington und der Section des travaux géologiques du Portugal à Lisbonne.

Der Director Laspeyres.

7. Das Paläontologische Museum und Institut.

Die Thätigkeit im Museum erstreckte sich insbesondere auf die Bearbeitung der exocyclischen Echiniden, die Präparation der Poriferen und die Weiterführung der Etiquettirung.

Einen Zuwachs erfuhr das Museum namentlich durch eine Anzahl Cephalopoden aus Dakota, Böhmen und Norddeutschland, sowie durch eine Reihe Echinodermen aus England und Deutschland, sowie durch eine reiche Suite von Unterzeichnetem selbst gesammelter Anthozoen.

Die Handbibliothek wurde durch Ankauf einiger neuer und eine Anzahl älterer Werke erweitert.

An den praktischen Uebungen betheiligten sich im Sommersemester 7, im Wintersemester 4, während sich für die selbstständigen Arbeiten 2 Herren eingezeichnet hatten.

Der Director Schlüter.

8. Der geographische Apparat

hat in mehreren Abtheilungen eine ansehnliche Vermehrung erfahren. Dies ist in erster Linie der Freundlichkeit der Frau Geheimrath G. vom Rath zu danken, welche dem Unterzeichneten aus dem Nachlass ihres Mannes eine grössere Zahl von Karten und Werken geographischen Inhalts als Geschenk für geographische Lehrzwecke übergab. Ausserdem wurde seitens des Kuratoriums der Universität eine besondere Beihülfe für Anschaffungen gewährt, die aus dem laufenden Etat nicht bestritten werden konnten. Es betrifft dies die Einrichtung eines neuen Zimmers für einen Theil der Sammlung, das zugleich als Sprechzimmer dient, sowie die Erwerbung einer grossen Zahl französischer und anderer Generalstabskarten.

Der Director Rein.

9. Die Sternwarte.

Der Personalstand der Sternwarte hat keine Veränderung erfahren. An Instrumenten ist neu erworben worden ein kleines Universalinstrument mit Compass von Breithaupt in Cassel; das Fernrohr hat 27 mm Oeffnung bei 24 cm Brennweite und 25fache Vergrösserung, die Kreise haben 12 cm Durchmesser und werden

durch je zwei Nonien auf die einzelnen Bogenminuten abgelesen. Das Instrument ist bei einfacher Construction doch mit allen Correctionseinrichtungen versehen und eignet sich deshalb besonders für Uebungszwecke. Ferner ist eine Accumulator-Batterie von Keiser & Schmidt in Berlin bezogen worden, um dem Uebelstande abzuhelfen, dass die bisher ausschliesslich von uns zur Strom-Erzeugung benutzten Gülcher'schen Thermosäulen bei schwankendem Gasdrucke sehr wechselnde Stromstärken geben. Die Accumulatoren bleiben in beständiger Verbindung mit den Thermosäulen, wenn letztere angeheizt sind, so dass jede Pause in den Beobachtungen ohne Weiteres zur Stromsammlung benutzt werden kann. Diese Einrichtung hat sich bisher gut bewährt; sie ist aber doch nur ein Nothbehelf und bleibt es sehr zu bedauern, dass eine Stadt wie Bonn noch immer keine electrische Centrale besitzt und sich in dieser Hinsicht von kleinen Eifelstädten überflügeln lässt.

Die wissenschaftlichen Arbeiten der Sternwarte nehmen ihren regelmässigen und ungestörten, wenn man von den Launen des Wetters absieht, Fortgang; der Arbeitsplan ist unverändert geblieben, ich verweise bezüglich desselben auf die früheren Berichte und beschränke mich hier auf einige kurze statistische Angaben. Am grossen Repsold'schen Meridiankreise sind von mir unter Hülfeleistung von Herrn Dr. Mönnichmeyer im Jahre 1895 erhalten worden 6572 vollständige Ortsbestimmungen von Fixsternen. An der rechnerischen Bearbeitung dieser haben die Herren Dr. Peters und Lanzendörfer regelmässig theilgenommen und folgt dieselbe, soweit dies bei der grossen zu bewältigenden Zahlenmenge möglich ist, unmittelbar den Beobachtungen.

Herr Prof. Deichmüller hat die Beobachtung der Polhöhensterne für Karlsruhe abgeschlossen und die feinere Durcharbeitung des Bonner Sternverzeichnisses der Zone 40 bis 50 Grad nördlicher Declination möglichst gefördert. In Verbindung hiermit sind von ihm am älteren Meridiankreise von Pistor & Martins mannigfache Untersuchungen und Arbeiten ausgeführt worden, die beiläufig 1000 Sternbeobachtungen umfassen.

Im Herbst ist das erste Heft einer neuen Reihe von Veröffentlichungen der Sternwarte herausgegeben worden, enthaltend die am sechsfüssigen Refractor in den Jahren 1891 bis 93 von Herrn Dr. Mönnichmeyer angestellten Beobachtungen von Nebelflecken.

Der Director Küstner.

B. Die mit der philosophischen Facultät in Verbindung stehenden Kunstmuseen und Apparate.

1. Das akademische Kunstmuseum.

Im verflossenen Jahr haben alle Abtheilungen des akademischen Kunstmuseums reichen Zuwachs erhalten und für viel Gunst zu danken. An erster Stelle für einen grösseren ausserordentlichen Zuschuss seitens des vorgeordneten Ministeriums, der aus Anlass der Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Köln gewährt wurde, deren archäologische Section eine mit Demonstrationen verbundene Sitzung im Bonner Kunstmuseum abzuhalten wünschte. Aus diesen Mitteln wurden die Abgüsse des Apollon Sauroktonos von Praxiteles, der Venus Genetrix, des Apollon Citarista aus Pompeji, eines Jünglings aus Subiaco, des Dionysos aus Tivoli, sowie Relieffragmente vom alten Artemision in Ephesos und mehrere Porträtbüsten erworben. Der Besuch des Bonner Museums gehörte, wie öffentlich und persönlich wiederholt ausgesprochen wurde, zu den besonders gelungenen Veranstaltungen der Philologen-Versammlung und mit warmem und freudigen Dank kann ich hier berichten, dass mir aus den Ueberschüssen der Versammlung von dem I. Vorsitzenden derselben, Herrn Gymnasialdirector Dr. O. Jaeger 350 Mark eingehändigt worden sind, um dafür zur dauernder Erinnerung an die gemeinsam im Museum verbrachten Stunden ein Hauptwerk antiker Kunst zu erwerben. Ich habe die Statue des Augustus aus Prima Porta gewählt und mit einer entsprechenden Inschrift versehen zur Aufstellung gebracht.

Vom Ministerium erhielt das Museum einen vollständigen Abguss des „Rechts von Gortyn“ überwiesen. Am Postament der westlichen Giebelgruppe von Aegina befestigt, die aus diesem Anlass höher aufgestellt und mit einem architektonischen Rahmen umschlossen wurde, entfaltet sich das ehrwürdige steinerne Rechtsbuch in monumentaler Grösse, Philologen und Historikern ein werthvolles Unterrichtsmittel. Den Abguss eines anmuthigen attischen Grabreliefs verdankt endlich das Museum Herrn Professor Dr. Landsberg.

Die Sammlung der ägyptischen Originale hat sich in diesem Jahr nahezu verdoppelt. Der unermüdliche Erforscher Aegyptens, Professor Dr. Flinders-Petrie in London schenkte mit schon früher

bewährter Liberalität etwa 100 ganz erhaltene Vasen und zahlreiche Steingeräthe, die aus einer von ihm bei Nubti in der Nähe von Theben entdeckten Nekropole einer unägyptischen, zeitweilig aber in Aegypten sesshaften Race stammen. Herrn Dr. P. Clemen, Provinzial-Conservator der Rheinprovinz, verdanken wir mehrere lehrreiche Vasen und den Kopf einer Mumie; die Generalverwaltung der Königlichen Museen in Berlin überliess zur dauernden Aufstellung und Benutzung unter Wahrung des Eigenthumsrecht 147 Objecte. Drei verschiedenen Perioden angehörige Stelen wurden käuflich erworben. Der Mühe, alle diese Gegenstände aufzustellen und dem alten Bestand sachkundig einzuordnen, unterzog sich in aufopfernder Weise Herr Professor Dr. Wiedemann.

Die Sammlung griechischer und römischer Originale erhielt eine werthvolle Zuwendung von Herrn Privatdocent Dr. A. Koerte. Es sind Thongefässe und allerlei Geräthe aus einem Tumulus bei Bos-üjück, dem ersten altphrygischen Grab, das wissenschaftlich untersucht worden ist. Herr Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Bücheler schenkte eine aus Griechenland stammende Terracotta, Herr Professor E. aus'm Weerth mehrere in Kyme gefundene Vasen und ein handschriftliches Inventar der früheren Sammlung Sayn-Wittgenstein; Herr Dr. H. Dressel in Berlin eine Auswahl von Töpferstempeln aus Arezzo, Herr Fritz Freiherr v. Bissing mehrere Vasenscherben italischer Provenienz.

Zur Erwerbung griechischer und italischer Vasen und Terracotten auf dem Wege des Kunsthandels, bot namentlich die Auction der Sammlung Hammer in Köln günstige Gelegenheit.

Die Sammlung der Photographien wurde um etwa 300 Nummern vermehrt, darunter Schenkungen der Herren Professoren Dr. M. G. Zimmermann, Wiedemann und Dr. G. Karo.

Die Bibliothek empfing als Geschenk des vorgeordneten Ministeriums die fälligen Lieferungen von „Brunn-Bruckmann, Denkmäler griechischer Sculptur“, von Herrn Dr. H. Schoene den von ihm herausgegebenen illustrirten „Commentar des Apollonius von Kitium zu des Hippokrates Schrift περὶ ἄρθρων“, vom Verein der Alterthumsfreunde im Rheinlande Heft 68—83 der „Bonner Jahrbücher“. Von grösseren Publikationen, die gekauft wurden, mögen nur die Schlusslieferungen der „Sammlung Baracco“ und die ersten Lieferungen der „Sammlung Tyskiewicz“ erwähnt sein.

Zu Pfingsten wurde im Museum im Auftrage des Ministeriums der „VI. Archäologische Feriencursus für Lehrer höherer Schulen“ abgehalten.

Die Zahl der Besucher betrug 718.

Der Director des akademischen Kunstmuseums.
Loeschcke.

2. Das Cabinet für neuere Kunst.

Der Apparat wurde im laufenden Jahre vermehrt durch Anschaffung einer grossen Anzahl von Photographien, zumal zur Geschichte der italienischen Malerei, so dass z. Z. wenigstens dies Gebiet für sehr bescheidene Ansprüche hinreichend in dem Lehrapparat vertreten ist, während eine auch nur annähernd gleiche Berücksichtigung der italienischen Architektur und Plastik noch immer zu den frommen Wünschen gehört, deren Erfüllung an den ungenügenden Mitteln des Instituts scheitert.

Zu den zwei Räumen, mit denen sich bisher der Apparat wie die kleine Gemäldegallerie der Universität begnügen mussten, konnte im vergangenen Jahr in derselben Flucht ein neues Zimmer hinzugezogen werden. Es sind zwei neue Schränke und zwei Gestelle angeschafft worden, die Sammlung der Photographien ist systematisch neugeordnet, die Gemälde mussten z. Th. umgehängt werden. Der Apparat wurde für die kunstgeschichtlichen Vorlesungen wie für die Uebungen fleissig benutzt. — Die Abhaltung grösserer Demonstrationen im Institut selbst wurde durch die unzulänglichen Räumlichkeiten unmöglich gemacht.

Der stellvertretende Director.
Clemen.

3. Der musikalische Apparat.

Das Königl. Ministerium übersandte die Fortsetzung der „Publikationen älterer Musikwerke“, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung und zwar Jahrg. 24, Bd. 20 (1896).

Im Sommer 1895 besuchten 10 Studirende die Harmonielehre, 7 Herren die Uebungen im Contrapunkt und 5 Herren nahmen an dem Unterricht im Orgelspiel theil.

Im Winter 1895/96 betheiligten sich 10 Herren an den Uebungen im Kammermusikspiel, 7 Studirende am Orgelspiel und 16 Studirende an den Uebungen in der Harmonielehre.

Der akademische Musikdirector.
L. Wolff.

4. Der akademische Zeichenapparat.

Im Sommersemester 1895 unterrichtete ich 9 Studirende aus verschiedenen Fakultäten im Zeichnen und Modelliren. Die Uebungen fanden zweimal wöchentlich von 2—4 Uhr statt.

Die Vorlesung über Portraitirung wurde von 8 Zuhörern besucht.

Im Wintersemester 1895/96 betheiligten sich 7 Studirende und 3 Hospitanten an den praktischen Uebungen, während 12 Studirende und 1 Hospitant die Vorlesung über Physiognomik besuchten.

Für Instandsetzung des Zeichenapparats wurde eine den Bedürfnissen entsprechende Summe bewilligt. Vermehrt wurde derselbe durch 21 Photographien nach Werken der bedeutendsten Portraitmaler.

Der akademische Zeichen- und Modellirlehrer.
Professor A. Küppers.

VIII. Die Institute der medicinischen Facultät.

A. Die theoretischen Institute.

1. Das anatomische Institut.

Als Amanuensen waren die Herren van Vleuten und Bischoff im abgelaufenen Jahre thätig.

Die Bibliothek wurde um 32 Bände vermehrt. Die Zahl der Sammlungspräparate vergrösserte sich in der gewohnten Weise;

mehrere alte für den Unterricht bestimmte Präparate wurden ergänzt.

Die Plätze des anatomischen Laboratoriums waren voll besetzt. Eine Reihe von Veröffentlichungen in anatomischen Fachzeitschriften ging aus dem Institut hervor.

Der Director Frhr. v. la Valette St. George.

2. Das physiologische Institut.

Herr Dr. Max Bleibtreu wirkte als physiologischer Assistent und las als Privatdocent über Akustik und physiologische Methodik. Herr Dr. Schöndorff bekleidete die Stellung des morphologischen Assistenten und unternahm eine ausgedehnte Untersuchung über die Einwirkung der Glandula Thyreoidea auf den Stoffwechsel, über welche er bereits vorläufig im Archiv für die gesammte Physiologie Bericht erstattet hat. — Herr Dr. Karl Dormeyer, welcher die Stellung des chemischen Assistenten einnimmt, setzte seine Untersuchungen über das Glykogen fort und Herr Cand. med. Heinrich Steil die Analysen der Fette.

An den Uebungen des physiologischen Seminars nahmen Theil die Herren Dr. med. J. Weidenbaum, Cand. med. J. Block, Cand. med. H. Steil, Cand. med. Schultes, Dr. med. Schultze.

Der Director E. Pflüger.

3. Das pathologische Institut.

Ein nur aus architektonischen Gründen bestehender, aber nicht benutzter Querflur ist zu einem Zimmer für Aufbewahrung von frischen Präparaten auf Eis abgesperrt und mittelst Durchbruch zweier Thüren in Communication mit den Arbeitszimmern gebracht worden.

Für eine systematisch geordnete Sammlung mikroskopischer Präparate, welche bisher noch nicht existirte, wurde ein grosser Sammlungsschrank eigener Construction aus laufenden Mitteln angeschafft.

Obductionen erwuchsen dem Institut:

aus der medicinischen Klinik	89
„ „ „ Poliklinik	86
„ „ chirurgischen Klinik	82

aus der dermatologischen Klinik	3
„ „ gynäkologischen „	25
in „ Provinzial-Irrenanstalt	69
„ dem St. Johannis-Hospital	20
aus anderen Quellen	14
im Ganzen	388

Untersuchungen pathologischer Objekte wurden ausgeführt 258, davon 105 für die klinischen Institute, 153 für hiesige und auswärtige Krankenanstalten und für praktische Aerzte.

Im Laboratorium arbeiteten die Herren Doctoren: Budde, Daub, Engelhardt, Giersbach, Hess, Kentenich, Krautwig, Kreisch, Rau, Scheffen, Steil, Wagner, Weiss.

Der Director Koester.

4. Das pharmakologische Institut.

Zu Anfang October wurde der provisorische Assistent Professor Dreser nach Göttingen versetzt und Professor Geppert trat wieder seine Stelle an. Andere Veränderungen fanden nicht statt.

Im Hörsaal des Instituts hielten ausser dem Director Vorlesungen die Herren Ungar, Dreser, Geppert und Peters.

Professor Ungar benutzte das Laboratorium zur Fortsetzung von gerichtlich-medicinischen Versuchen über das Athmen des Neugeborenen. Ferner arbeiteten darin die Candidaten der Medicin Th. Gieseler, W. Reis, P. Schlichthaar, W. Hennicke, H. Rey, K. Wilmanns. Ein Theil ihrer Ergebnisse ist im Druck erschienen. Professor Dreser unternahm eingehende Untersuchungen über die Dosirung der Aether- und Chloroformdämpfe bei chirurgischen Operationen. Der von ihm hier construirte Apparat wurde in ungefähr 40 Fällen der hiesigen chirurgischen Klinik mit Erfolg verwendet und auch dem chirurgischen Congresse in Berlin vorgezeigt. Professor Geppert setzte seine Untersuchungen fort über gasometrische Methoden und deren Anwendung auf die Kenntniss der Vergiftung durch Kohlenoxyd, und der unterzeichnete Director in Verbindung mit Dr. Laar seine Arbeiten über die Einzelheiten der Wirkungen des Arseniks. Der eine Theil davon wurde im Herbst 1895 veröffentlicht, die Fortsetzung wird im Laufe des nächsten Jahres folgen.

Der Director C. Binz.

5. Das hygienische Institut.

Die Einrichtungen des Instituts konnten vervollständigt werden durch einige bauliche Verbesserungen und durch Anschaffung wissenschaftlicher Apparate, Herstellung von Zeichnungen und Wandtafeln zum Zweck der Demonstration. Im bacteriologischen Laboratorium arbeiteten 10 Practicanten unter specieller Leitung des Herrn Privatdocenten Dr. Kruse. Es wurden für Kliniken, Krankenhäuser und Private verschiedenartige Untersuchungen ausgeführt: 150 bacteriologische, darunter 10 bei choleraverdächtigen Fällen (negatives Ergebniss). Im chemischen Laboratorium arbeitete mit dem Director Herr Block über chemische Fragen der Nahrungsmittelhygiene. Trinkwasseruntersuchungen, Gutachten über Anlagen von Wasserleitungen in verschiedenen Districten, über Fabrikanlagen etc. beschäftigten das Institut vielfach.

Im Monat März wurde ein dreiwöchentlicher Fortbildungskursus für Medicinalbeamte abgehalten, an welchem 21 Herren der Rheinprovinz und Hohenzollerns betheiligt waren. Vorlesungen, practische Uebungen und Excursionen beschäftigten diese Herren während des ganzen Tages.

Der Director Finkler.

B. Die klinischen Institute.

1. Medicinische Klinik und Poliklinik.

In der stationären medicinischen Klinik wurden 1050, in der zugehörigen Ambulanz 2376 Kranke behandelt. Die Anzahl der in der Poliklinik Untersuchten und Behandelten betrug im Ganzen 3818; davon entfielen auf die zugehörige Ambulanz für kranke Kinder 1910.

Im Ganzen betrug somit die Anzahl der Patienten 7244.

In der Besetzung der Assistentenstellen trat am 1. October 1895 ein theilweiser Wechsel ein. An Stelle der austretenden Herren Dr. W. Weber und Dr. R. Pfeifer traten die Herren Dr. L. Brauer und Dr. H. Roeder in die stationäre Klinik ein; die von dem Letztgenannten vorher innegehabte Stellung an der medicinischen Poliklinik übernahm Herr Dr. P. Krautwig.

Die Zahl der aus der Klinik, Poliklinik und dem Laboratorium der medicinischen Klinik hervorgegangenen Dissertationen betrug 19.

Der Director Schulze.

2. Chirurgische Klinik und Poliklinik.

Im Laufe des Jahres 1895/96 wurden in der chirurgischen Poliklinik neu in Behandlung genommen 4706 Personen, von denen 1159 (806 männliche und 351 weibliche) der stationären Klinik überwiesen wurden. Mit Hinzurechnung des Krankenbestandes vom 1. April 1895 von 107 Personen wurden in der chirurgischen stationären Klinik behandelt 880 männliche und 351 weibliche Kranken, im Ganzen 1264. — Zahnkranke wurden ausserdem 1032 behandelt. Am 1. October 1895 legte der bisherige Director der chirurgischen Universitätsklinik, Herr Geh. Rath Trendelenburg, sein Amt nieder, um einem Rufe nach Leipzig zu folgen. An seine Stelle wurde der bisherige Oberarzt der chirurgischen Abtheilung des neuen allgemeinen Krankenhauses in Hamburg, Dr. Max Schede, berufen.

Der Secundärarzt der chirurgischen Klinik, Privatdocent Dr. Eigenbrodt, siedelte zu gleicher Zeit mit nach Leipzig über. An seine Stelle trat der bisherige Secundärarzt der chirurgischen Abtheilung des Hamburger Krankenhauses, Dr. C. Rieder, der in den ersten Tagen des Wintersemesters 1895/96 die venia docendi erwarb. Der Assistenzarzt Dr. Mensing legte mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit am 1. Februar seine Stelle nieder und wurde durch Herrn Dr. Reusing ersetzt.

Die zahnärztliche Abtheilung der Poliklinik wurde von dem Privatdocenten Dr. Bönnecken geleitet.

Für Inauguraldissertationen wurden von der chirurgischen Klinik 7 Themata gegeben und bearbeitet (s. Promotionen).

Der Director Schede.

3. Frauenklinik.

In der Königlichen Frauenklinik wurde im verflossenen Jahre mit den Renovationsarbeiten fortgefahren. Es sind sämmtliche Badezimmer sowie die Closeträume und der Corridor des I. Stockwerks mit Terrazzo versehen. 6 Badestuben und sämmtliche Closets sind nach den Anforderungen moderner Hygiene umgebaut.

Es ist eine Bibliothek mit Lesezimmer geschaffen. Ebenso ist für 4 Praktikanten, die im Hause wohnen, eine Stube hergerichtet.

Während des Jahres gingen 12 Dissertationen aus der Klinik hervor.

Auch die Wirthschaftsräume sind einer Renovation unterzogen. Ein neuer Speisenaufzug, ein Krankenaufzug etc. sind erbaut.

Die Frequenz der Klinik hat erfreulich zugenommen.

Der Director Fritsch.

4. Klinik und Poliklinik für syphilitische und Hautkrankheiten.

In der Poliklinik für syphilitische und Hautkrankheiten kamen während des Etatsjahres 1895/96 3274 Fälle zur Behandlung. 660 Kranke wurden der stationären Klinik überwiesen.

An Stelle des ausscheidenden 2. Assistenzarztes Dr. Vollmer trat Dr. Weinbrenner, während die 3. Assistentenstelle durch Dr. Stachow besetzt wurde.

Der Director Doutrelepont.

5. Die Augenklinik und Poliklinik.

In der Zeit vom 1. April 1895 bis zum 31. März 1896 sind in der Königlichen Universitäts-Augenklinik im Ganzen 3787 Augenkranke behandelt worden und zwar 3185 in den täglich von 8 bis $11^1/_2$ Uhr abgehaltenen Freistunden und 602 auf der stationären Abtheilung der Augenklinik.

Während des genannten Zeitraumes wurden 324 grössere Operationen ausgeführt.

Der Director Saemisch.

6. Die Ohrenpoliklinik.

In der Universitätspoliklinik für Ohrenkranke wurden im Etatsjahre 1895/96 2403 Krankheitsfälle an 1872 Personen behandelt. Die Zunahme der Frequenz gegen das verflossene Jahr betrug 248.

Mitglieder der akademischen Krankenkasse wurden 104 behandelt.

Der Director Walb.

7. Die psychiatrische Klinik zu Bonn.

Die Zahl der in der Anstalt verpflegten Kranken betrug:

	Männer	Frauen	Summe
Bestand am 31. März 1895	262	250	512
Zugang 1895/96	234	197	431
Summe der Verpflegten	496	447	943

Davon entlassen:

	Männer	Frauen	Summe			
genesen . .	49	40	89			
gebessert . .	51	44	95			
ungeheilt . .	58	40	98			
gestorben . .	43	30	73			
nicht krank .	4	3	7			
Summe	205	157	362	205	157	362
Mithin Bestand am 31. März 1896 . .				291	290	581

Von diesen wurden in der Klinik vorgestellt:

Sommer-Semester 1895 . . .	28 Kranke
Winter-Semester 1895/96 . .	52 „
Gerichtliche Psychiatrie . .	25 „
Summe	105 Kranke.

Eine grössere Anzahl von Krankengeschichten wurden angefertigt und besprochen.

Eine Dissertation wurde angefertigt.

Die durch Ministerial-Verfügung vom 14. August 1894 bewilligte Remuneration von 75 Mark wurde zum ersten Male in den Herbstferien den Kandidaten Leuwer und Dr. Cremer zur Verfügung gestellt. Gemeldet hatten sich sieben Bewerber, von denen Dr. Grouven den Feriencursus ohne Gratification mitmachte.

Zu den Osterferien hatten sich vier Bewerber gemeldet, von denen die Dr. Zaudy und Dr. Mirgel die Remuneration erhielten. Ueberdies betheiligte sich Dr. Wirtz an dem Feriencursus.

Eine grössere Anzahl von Kreisphysikern und Medicinalbeamten, welche zu einem hygienischen Curse nach Bonn gekommen waren, betheiligten sich auch an einem klinischen Curse in der Psychiatrie.

Der Director Pelman.

IX. Die akademischen Vereine.

1. Der akademische Leseverein.

1. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder betrug 99 mit

a) einem jährlichen Beitrag von 15 M., zusammen	1485,— M.	
und einem jährlichen Beitrag für den Lesezirkel im Gesammtbetrage von	674,75 M.	
b) drei $^3/_4$jährlichen Beiträgen von 11,25 M.	33,75 M.	
und einem Beitrag für den Lesezirkel	3,75 M.	
c) zwei $^1/_2$jährlichen Beiträgen von 7,50 M.	15,— M.	
d) drei $^1/_4$jährlichen Beiträgen von 3,75 M.	11,25 M.	
und einem Beitrag für den Lesezirkel	1,75 M.	
		2225,25 M.

2. Die Zahl der Abonnenten betrug 46 mit

a) einem jährlichen Beitrag von 15 M.	690,— M.	
und einem jährlichen Beitrag für den Lesezirkel	20,50 M.	
b) zwei $^3/_4$jährlichen Beiträgen von 11,25 M.	22,50 M.	
c) zwei $^1/_4$jährlichen Beiträgen von 3,75 M.	7,50 M.	
		740,50 M.

3. Die Zahl der ausserordentlichen Mitglieder betrug im Sommer-Semester 1895 752.

747 mit einem Beitrag von 3 M. . .	2241,— M.	
und fünf mit einem Beitrag von 1,50 M.	7,50 M.	
		2248,50 M.

4. Die Zahl der ausserordentlichen Mitglieder betrug im Winter-Semester 1895/96 490.

476 mit einem Beitrag von 4 M. . . 1904,— M.
und 14 mit einem Beitrag von 2 M. . 28,— M. 1932,— M.

7146,25 M.

Den Vorstand des Vereins bildeten:

Prof. D. Krafft, Consistorialrath, Vorsitzender; Prof. Dr. Krüger, Geh. Justizrath, Director des Lesezimmers; Prof. Dr. Jacobi, Kassenführer; Prof. Dr. Schaarschmidt, Geh. Regierungsrath als Vertreter der Universitätsbibliothek; Prof. Lic. Meinhold, Vorsteher des Lesezirkels; Prof. Dr. Rauff, Schriftführer.

Dazu traten in jedem Semester drei von den Studirenden gewählte Vertreter; im Sommer 1895 cand. med. Habicht; cand. phil. Zimmermann; stud. math. Stiefelhagen; im Winter 1895/96 stud. geod. Schomberg; cand. jur. Schollen; cand. theol. Rosenkranz.

Namens des Vorstandes: Krüger.

2. Die akademische Kranken- und Unterstützungs-Kasse.

a) Die Krankenkasse.

Die Lage der akademischen Krankenkasse war am Schlusse des Rechnungsjahres 1895/96 zwar etwas besser als am Schlusse des vorhergehenden Jahres, aber doch weit entfernt von den günstigen Abschlüssen der Jahre 1890/91—1893/94. Vgl. Chronik für 1894/95 S. 59 und die Chroniken der drei genannten frühern Jahre. Die Besserung des Jahres 1895/96 gegen das Vorjahr zeigt sich darin, dass an Stelle eines Deficits von 303,46 M. im Vorjahre ein Ueberschuss von 243,42 M. getreten ist. Der Grund der kleinen Besserung liegt, von kleinen Momenten abgesehen, einerseits darin, dass die Zahl der Mitglieder um 231 (3410 gegen 3179) und demnach die Einnahme um 462 M. höher war als im Vorjahre, anderseits darin, dass die Zahl der erforderlichen klinischen Pflegetage um 11 gegen das Vorjahr (1215 gegen 1226) zurückblieb, wiewohl die Zahl der klinisch Behandelten um 10 grösser war (75 gegen 65), ungefähr im Verhältniss der grössern Zahl der Mitglieder. Denn auch in diesem Jahre betrug die Zahl der klinisch Behandelten ein Weniges über 2 Procent.

I. Zahl der Mitglieder.

Sie betrug:

im Sommersemester 1895 . .	1769;	im Vorjahr 1641
im Wintersemester 1895/96 . .	1641;	„ „ 1538
zusammen	3410;	im Vorjahr 3179

Es hat also gegen das Vorjahr eine Vermehrung von 231 stattgefunden.

II. Zahl der behandelten Kranken und der erforderlichen Pflegetage.

1. Stationär wurden behandelt in der

medic. Klinik	27	mit	477	Pflegetagen;	im Vorjahr	18	bezw.	349
chirurg. „	26	„	467	„	„ „	27	„	425
Haut- „	12	„	271	„	„ „	20	„	452
zusammen	75	mit	1215	Pflegetagen;	im Vorjahr	65	bezw.	1226

2. Poliklinisch wurden behandelt in der

medicin. Poliklinik . .	330;	im Vorjahr 325
chirurg. „ . .	180;	„ „ 147
Hautklinik	216;	„ „ 223
Augenklinik	201;	„ „ 146
Ohrenpoliklinik . . .	104;	„ „ 96
Psychiatrische Poliklinik	2;	„ „ —
zusammen	1033;	im Vorjahr 867

III. Einnahmen und Ausgaben.

1. Die reinen Einnahmen bestanden aus

a) den Beiträgen von 3410 Mitgliedern zu 2 M. =	6820,00 M.
b) den Zinsen von Werthpapieren	160,00 „
c) verfallenen Vorlesungshonoraren	9,80 „
d) rückgezahlter Arznei	6,33 „
zusammen	6996,13 M.

Dazu kommt ein Kassenbestand aus dem Vorjahr von 264,64 M. Somit betragen die rechnungsmässigen Einnahmen 7260,77 M. gegen die rechnungsmässigen Einnahmen des Vorjahres von 7123,34 M. im Vorjahr.

2. Die Ausgaben, blosse Zweckausgaben waren für

a)	1215 Pflegetage zu 5 M. . . . . (im Vorjahre waren 12 Tage zu 6 M. und Tag- und Nachtwachen erforderlich gewesen)	6075,00 M.
b)	Medicamente der poliklinisch Behandelten . . .	585,31 „
c)	zahnärztliche Behandlung	22,00 „
d)	verordnete Salzbäder	32,40 „
e)	fünftägige Behandlung eines Studirenden in der Friedrich Wilhelm-Stiftung (bei Gefahr im Verzuge)	38,00 „
	Alle Ausgaben zusammen	6752,71 M.

(im Vorjahr 6858,70 M.)

Werden von den reinen Einnahmen im Betrage von 6996,13 M.
die genannten Ausgaben abgezogen im Betrage von 6752,71 „
so ergibt sich ein Ueberschuss von . . . . . 243,42 M.

Wird zu diesem Ueberschuss der Kassenbestand des Vorjahres im Betrage von 264,64 M. hinzugerechnet, so ist ein Kassenbestand von 508,06 M. vorhanden.

Der Ueberschuss von 243,42 M. ist statutenmässig zur Vermehrung der Rücklage der Krankenkasse zu verwenden. Für die Unterstützungskasse bleibt also nichts übrig.

IV. Der Vorstand.

Der Vorstand bestand im Sommersemester 1895 aus dem Rector Geheimen Regierungsrath Prof. Nissen als Vorsitzenden, aus den Directoren der klinischen Anstalten, sowie dem Director der Provinzial-Irrenanstalt, dem Geh. Regierungsrath Prof. Ritter als vom Senat gewähltem Mitgliede, dem Universitätsrichter Geh. Bergrath Brockhoff, dem Rechnungsrath Hövermann und den von der Studentenschaft gewählten Mitgliedern stud. theol. cath. Wilhelm Ermekeil, stud. iur. August Biesenbach, stud. med. Dr. Peter Felten, stud. phil. Paul Kaiser.

Im Wintersemester 1895/96 bestand er aus dem Rector Geh. Regierungsrath Prof. Ritter als Vorsitzenden, den genannten Anstalts-Directoren, dem Geh. Regierungsrath Prof. Neuhaeuser als vom Senat gewähltem Mitgliede, dem Universitätsrichter Amtsgerichtsrath Riefenstahl, dem Rechnungsrath Hövermann und den von der Studentenschaft gewählten Mitgliedern stud. theol. cath. Peter Loup, stud. theol. ev. Alexander Hessling, stud. iur Leopold Rothschild, stud. med. Joseph auf der Heiden, stud. geod. Johann Bonsel.

b) Die Unterstützungskasse.

Ueber Bildung und Zweck der Unterstützungskasse findet sich ein eingehender Bericht in den Chroniken von 1890/91 bis 1892/93, S. 68 und S. 66.

Im Rechnungsjahr 1895/96 bestanden

1. die Einnahmen

a) aus dem Kassenbestande des Vorjahres . . .	62,43 M.
b) aus den Zinsen eines Grundstocks von 300 M.	12,00 „
c) aus der Stiftung von einem Studirenden . .	3,00 „
d) aus der Zuwendung eines Prüfungshonorars von Seiten des Prof. Gothein	60,00 „
zusammen	137,43 M.

2. Die Ausgaben

a) in einer Unterstützung von	42,43 M.
b) „ „ „ „	20,00 „
zusammen	62,43 M.
Es bleibt mithin ein Kassenbestand von . . .	75,00 „

Dieser Bestand von 75 M. nebst 12 M. Zinsen aus dem Grundkapital sind das Einzige, was der Unterstützungskasse für 1896/97 zur Verfügung steht.

Für den Vorstand Neuhaeuser.

X. Die Königliche Universitäts-Bibliothek.

1. Benutzung. In dem verflossenen Rechnungsjahre hat wiederum eine Zunahme in der Benutzung der Universitätsbibliothek stattgefunden, indem im Sommersemester 1895 6630 Werke in 8655, im Wintersemester 1895/96 14,870 Werke in 21,410 Bänden, zusammen 21,500 Werke in 30,065 (gegen 21,135 Werke in 29,635 Bänden) verliehen wurden. Von den eingegangenen 19324 Bestellzetteln konnten 1718 wegen Nichtvorhandenseins der auf ihnen verlangten Schriften nicht erledigt werden; 17606 wurden erledigt, so dass das Verhältniss der erledigten zu den unerledigten Bestellungen demnach sich wie 10,2 : 1 stellt. Im Lesesaal betrug an den 285 Tagen, an welchen derselbe geöffnet war, die Gesammtzahl der eingeschriebenen Besucher 13459, was einen täglichen Durchschnitt von 47,22 ergiebt.

Auch die Benutzung der Bibliothek nach auswärts hat im verflossenen Rechnungsjahre wieder zugenommen. Die Zahl der Bestellungen betrug nicht weniger als 4356, die Zahl der Sendungen 938 in 1017 Packeten, welche 3683 Bände enthielten. Die Correspondenz erforderte 670 Schreiben. Dazu kam ferner der regelmässige Leihverkehr mit der Kgl. Bibliothek in Berlin und der Paulinischen in Münster. Von ersterer wurden 484 Bände bezogen, ihr von hieraus geschickt 7 Bände; nach Münster gingen von hier 330 Bände und von dort erhalten wurden 45 Bände. Ausserdem wurden aus noch anderen Bibliotheken 269 Bände bezogen, so dass Alles in Allem 4020 Bände abgeschickt und 798 in Empfang genommen wurden.

Was die Zahl der für hiesige Gelehrte von auswärts bebezogenen Handschriften betrifft, so betrug diese 19 Bände und 37 Stücke von Archivalien; von unseren Bonner Handschriften sind im verflossenen Rechnungsjahre 33 benutzt worden, davon 30 auswärts, und 3 hier am Orte.

2. Vermehrung. Vermehrt wurde die Bibliothek im Ganzen um 5196 Bände und 5812 kleine Schriften, zusammen 10993 Stücke in 4595 Nummern des Zuwachsverzeichnisses. Von diesen entfallen

a) auf Geschenke 617 Bände und 428 kleine Schriften, zu denen noch eine grössere Anzahl älterer akademischer Schriften der Universität Bonn hinzukommt, welche von Docenten der Universität der Bibliothek behufs Austausches mit auswärtigen Anstalten zur Disposition gestellt wurden. Von den Geschenken ist wieder eine grössere Zahl durch das Königliche vorgesetzte Ministerium verliehen worden, darunter ausser anderen werthvollen Schriften das Prachtwerk Seidels: „Friedrich der Grosse und die französische Malerei seiner Zeit". Von den sonstigen Schenkungen seien nur erwähnt die einer reichhaltigen Autographensammlung aus dem Nachlasse des Buchhändlers Gustav Marcus durch dessen Nichte Frl. Lisa Hälschner, sowie die des kostbaren Werkes Kondakows „Geschichte und Denkmäler des byzantinischen Emails, welches unter Vermittlung der vorgesetzten Behörde Herr A. W. Swenigorodskoï unserer Bibliothek verehrte.

b) Durch Tausch erwarb die Bibliothek 1181 Bände und 4448 kleine Schriften, zusammen 5629 Stücke, von denen das Tauschkartell mit den auswärtigen Anstalten 911 Bände und 4444 kleine Schriften, das mit dem hiesigen akadmischen Lesezimmer 270 Bände und 2 kleine Schriften brachte. Ausserdem wurden 5 Bände und 2 kleine Schriften durch gelegentlichen Eintausch gewonnen.

c) Von Pflichtexemplaren wurden im Ganzen 1872 Stücke erworben, wovon 1078 Bände und 794 kleine Schriften waren; unter den 1078 Bänden befanden sich 350 Jahrgänge von Zeitungen, 286 von Zeitschriften. Zur Beibringung dieser Pflichtexemplare waren 775 Mahnungen an die säumigen Verleger erforderlich.

d) Durch Ankauf wurde die Bibliothek im Ganzen um 2462 Stücke vermehrt, wovon 2159 auf den Kauf aus den etatsmässigen Mitteln, 303 auf den aus dem Pützfonds entfallen. Von den wichtigsten und kostbarsten Erwerbungen seien nur folgende erwähnt:

Bibliotheca Spenceriana. Vol. I—IV und Suppl. I—III. London 1814—23. 4°.

Zeitschrift für neufranzösische Sprache Bd. I—XV und Suppl. I—VI. Oppeln 1879 folgg. 8°.

Königliche Museen zu Berlin. Aegyptische und vorderasiatische Alterthümer. Berlin 1895. 4° und fol.

Le Talmud de Jerusalem trad. par Schwab. Vol. I—XII. Paris 1871—90. 8°.

Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte. Bd. I —XVII. Jena 1855—95. 8°.

Harisse, H. The discovery of North America. Paris 1892. 4°.

Beiträge zur Anthropologie und Urgeschichte Bayerns. Bd. I—XI. München 1877—94. 4°.

Feldzüge des Prinzen Eugen von Savoyen. Bd. I—XX mit Register und Atlas. Wien 1876—92. 8° und fol.

Ergänzungen der Calendars of State-Papers XXXVII Bände, der Acts of the Privy Council of England. N. Ser. Vol. I—X., der Chronicles and Memorials of Great Britain und Ireland XXXV Bände. 8°.

3. Katalogisirung. Von dem in Buchform niedergeschriebenen alphabetischen Katalog wurden wiederum drei Bände fertig gestellt, so dass derselbe nunmehr bis auf den Buchstaben Z vollendet ist. Der Abschluss des ganzen, für den Betrieb der Bibliothek überaus nützlichen Werkes wird voraussichtlich in den nächsten Monaten erfolgen. Von Miscellan- und Sammelbänden wurden 172 zusammengestellt und gebunden, welche Personalverzeichnisse und sonstige akademische Schriften, ältere und neuere Lectionskataloge der deutschen und auswärtigen Universitäten serienweise enthalten. Von den Anstaltsbibliotheken wurden die Büchersammlungen des mathematischen, des germanistischen und des romanischen Seminars, sowie die des zoologischen, des botanischen und des mineralogischen Instituts katalogisirt auf zusammen 19564 Zetteln über 3773 Werke in 7981 Bänden, wozu noch 30 Sammelbände und 39 Kartenwerke kommen.

4. Finanzielles. Die Ausgaben für Bücher und Zeitschriften aus dem etatsmässigen Fonds betrugen 19840 Mark, wovon 5804 auf die 422 von der Bibliothek gehaltenen Zeitschriften fallen. Dazu kamen 4151 Mark für Buchbinderlohn, so dass sich Beides zusammen auf 23,991 Mark stellt. Auf Rechnung des Pützfonds wurden für Bücher 2854 Mark, für das Binden derselben 347 Mark verausgabt, also zusammen 3201 Mark. Die Gesammtsumme für Anschaffungen einschliesslich des Buchbindens beläuft sich daher auf 27,192 Mark.

Der Königl. Bibliotheks-Director.

Schaarschmidt.

XI. Vermögensobjecte.

1. Akademische Gebäude.

Im vergangenen Jahre wurden aus ausserordentlichen Mitteln die klinischen Anstalten, insbesondere die chirurgische, medicinische und dermatologische Klinik im Innern neu gestrichen, und die Anlage der Thüren und Wasserleitungen einer weitgehenden Verbesserung unterzogen. Die schon im Jahre zuvor in der Frauenklinik begonnenen ähnlichen Instandsetzungsarbeiten wurden vollendet.

Bei Gelegenheit des Ausscheidens des bisherigen Directors der chirurgischen Klinik, Geheimen Medicinalraths Prof. Trendelenburg, und des Eintritts des Geheimen Medicinalraths Prof. Schede aus Hamburg wurden mancherlei Verbesserungen in dem chirurgischen Operationshause angeregt und ausgeführt; insbesondere wurde die Poliklinik neu hergerichtet, die Wände glatt mit Emaillefarbe gestrichen, die Fussböden mit Linoleum belegt und bessere Gasbeleuchtung und Wasserleitung geschaffen. Das fehlende Wartezimmer zum Operationssaale wurde angebaut und so hergerichtet, dass es einstweilen auch als aseptischer Saal dienen kann. In dem oberen Geschosse des Operationshauses wurde ein grosser, vom Director nicht beanspruchter Raum provisorisch für die Verbandfabrikation hergerichtet.

Andere grössere Verbesserungen, wie der Bau eines aseptischen Operationssaales, wurden projektirt und sind zur Ausführung in diesem Sommer genehmigt.

Der totale Umbau des alten Operationssaales, dessen Anlage eine gründliche Desinfektion und Säuberung unmöglich macht, wird zur Ausführung im nächsten Jahre vorbereitet. Mehrere Wasserbetten, von denen eins zur Probe ausgeführt wurde, sollen ebenfalls im Männer- und Frauen-Krankenhause im nächsten Jahre ausgeführt werden. Die Verbesserung der Closets- und Badeeinrichtungen sind zunächst nur in der Frauenklinik zur Ausführung genehmigt, für die anderen Kliniken sind neue Projekte vorbereitet worden. Die dringend nothwendige Erweiterung der Infectionsabtheilung und der medicinischen Kliniken wird projektirt,

erstere wird durch eine Baracke, letztere durch einen Anbau erreicht werden können. Die Herstellung neuer Wäscheeinrichtungen und eines dem Stande der Wissenschaften entsprechenden allgemeinen Desinfectionsapparates ist höheren Orts beantragt.

Am Hauptgebäude der Universität wurden die Thurmaufbauten vollendet und am 22. August 1895 dem Rector der Universität Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Nissen übergeben.

Diesem ersten Anfang der Verbesserung des Hauses, so hofft man, wird nun bald der allgemein geplante innere grosse Umbau folgen, der in dem Hause für die Fülle der Studierenden Raum und, was am nothwendigsten ist, gesunde, helle, heizbare Räume schafft an Stelle der dunklen, geschwärzten, verdorbenen, theils nicht heiz- und ventilirbaren, mit den aus der Schlosszeit noch stammenden winkligen kleinen Zugängen. Als unaufschiebbare Verbesserung wurde die Niederlegung der kurfürstlichen Gärten bei der Augenklinik und dem physikalischen Institut geplant, und die Ausführung für das neue Etatsjahr bewilligt. Ob die Feuchtigkeit des Hauses dadurch beseitigt, und ob das Haus für Studienzwecke wieder gesund und brauchbar wird, muss abgewartet werden. Ebenso sind die dringlichsten Verbesserungen der Räumlichkeiten der noch im Hauptgebäude befindlichen Augenklinik für das neue Etatsjahr genehmigt, Arbeiten, die nicht vergeblich sind, wenn auch bald, wie dringend zu wünschen ist, die Augenklinik ihr eigenes Gebäude, welches bereits projektirt wird, erhält.

Im Kunstmuseum musste aus laufenden Mitteln die Erneuerung der Heizanlagen ausgeführt werden.

An der Sternwarte wurden die Dächer und mit diesen die Kuppeln der Thürme aus ausserordentlichen Mitteln erneut; für die Erweiterung wurde ein neuer Refraktorthurm projectirt, welcher ein der Wissenschaft entsprechendes neues Instrument fassen soll, wie solche im letzten Jahre für die anderen Universitäten bewilligt sind.

Für den botanischen Garten ist im Tropenhause der Einbau neuer grosser Cornwallkessel vorbereitet und genehmigt. Die totale Reparatur des Tropenhauses in Eisenwerk ist veranschlagt worden.

Im dem Grundbesitz der Universität sind durch den im Interesse der Poppelsdorfer Academie bewirkten Umtausch einzelner Parzellen geringfügige Veränderungen eingetreten.

In der in der Baumschule befindliche Meierei ist infolge mehrfache Beschwerden die Beseitigung des alten Stallgebäudes in Aussicht genommen.

Die Poppelsdorfer Allee und der Hofgarten, in denen im Herbst und Winter eine genaue Musterung und Fällung vieler alter Bäume stattgefunden hatte, ist schliesslich der Stadt zur Unterhaltung übergeben worden.

Ueber den Zustand der Duisdorfer Wasserleitung endlich bleibt noch zu bemerken, dass sich derselbe nach vollendeter Untersuchung günstiger gezeigt hat, als erwartet werden konnte. Allerdingsmüssen, da die alte kurfürstliche Quellenleitung nicht so erhalten ist, wie sie es verdiente, nunmehr zur Abhülfe der eingetretenen Schäden grössere Opfer gebracht werden, und zwar, wenn nicht die Anlage in ihrem Bestand selber gefährdet werden soll, in der nächsten Zeit.

Der Königliche Kreisbauinspector und
Universitäts-Baubeamte
Schulze.

2. Professoren-Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt.

Der Stand der Anstalt war am Schlusse des Rechnungsjahres 1895/96, das 7. nach der so wohlthätigen Neuordnung vom 1. April 1889, folgender:

1. Vermögensbestand.

Das in Kapitalien bestehende Vermögen betrug

a) an Hypotheken . . . . 294750 M.; im Vorjahr 318750 M.
b) an Nennwerth der vorhandenen Effecten . . . . 394600 M.; im Vorjahr 379100 M.

Mithin hat eine Verminderung der Hypotheken um 24000 M., eine Vermehrung der Effecten um 15500 M., im ganzen aber eine Kapitalsverminderung um 8500 M. stattgefunden. Allein dieser Verminderung steht ein Baarbestand von 17154,55 M. gegen 1162,64 M. des Vorjahres gegenüber, so dass doch in Wirklichkeit eine Kapitalsvermehrung von 15991,91 M. gegen 12700 M. im Vorjahr stattgefunden hat.

In den Kapitalien sind 1350 M. an Eintrittsgeldern der noch zu Beiträgen verpflichteten Mitglieder enthalten.

2. Mitglieder; Zahl der pensionsberechtigten Wittwen und Waisen.

Nach den Statuten sind Mitglieder der Anstalt alle Professoren, welche eine mit Besoldung aus der Universitätskasse verbundene Professorenstelle bekleiden; ausserdem noch vier Beamte der Universität, welche bei Einführung des neuen Statuts vom 1. April 1889 schon Mitglieder waren und jetzt noch zu Beiträgen verpflichtet sind.

Pensionsberechtigt waren 1895/96 24 Wittwen, gegen 25 im Vorjahr, davon 18 nach dem alten, 6 nach dem neuen Statut (im Vorjahr 19 bezw. 6) und 9 Halbwaise wie im Vorjahr, 4 nach dem alten und 5 nach dem neuen Statut, wie im Vorjahr.

3. Einnahmen.

a) die ordentlichen Einnahmen waren:

1. Zinsen aus den Kapitalien . . . (im Vorjahr 28414,50 M.)	27664,78 M.	
2. Beiträge der vier noch zur Zahlung verpflichteten Mitglieder. . . .	310,50 M.	
3. fundationsmässiger Staatszuschuss	1500,00 „	
4. etatsmässiger Bedürfnisszuschuss, jährlich von 1895/96—1897/98 . (in den fünf Vorjahren 12502 M.	7052,00 „	
zusammen		36527,28 M.

b) die ausserordentlichen Einnahmen waren:

1. Kassenbestand des Vorjahres . .	1162,64 M.	
2. einmaliger Staatszuschuss zur Vermehrung des Kapitalvermögens . (in dem Vorjahre 3400 M.)	3000,00 „	
zusammen		4162,64 M.

c) zu den ausserordentlichen Einnahmen gehören rechnungsmässig auch:

die zur Kasse gekommenen Kapitalien aus Hypotheken und Effecten in Folge von Kündigung oder Ausloosung	71100,00 M.
also gesammte rechnungsmässige Einnahme	111789,92 M.

4. Ausgaben.

a) die ordentlichen Ausgaben waren:		
Pensionen für Wittwen und Waisen (im Vorjahr 31529,17 M.)	30530,00 M.	
Verwaltungskosten	164,57 M.	
zusammen		30694,57 M.
b) ausserordentliche Ausgaben waren:		
die Anlegungen eingegangener Kapitalien . . .		63940,80 M.
Summa aller Ausgaben . . .		94635,37 M.
Werden von den gesammten rechnungsmässigen Einnahmen im Betrage von		111789,92 M.
abgezogen die gesammten Ausgaben von . . .		94635,37 „
so bleibt Kassenbestand		17154,55 M.
Werden dagegen von den ordentlichen Einnahmen die ordentlichen Ausgaben abgezogen, was geschehen muss, um den wahren Stand der Anstalt zu erkennen, werden also von den ordentlichen Einnahmen im Betrage von		36527,28 M.
abgezogen die ordentlichen Ausgaben im Betrage von		30694,57 M.
so ergibt sich ein Ueberschuss von		5832,71 M.

Der Vorstand bestand aus dem zeitigen Rector, und zwar im Sommersemester 1895 Geh. Regierungsrath Prof. Nissen, im Wintersemester 1895/96 Geh. Regierungsrath Prof. Ritter, und den von der Universität gewählten Mitgliedern Geh. Regierungsrath Prof. Neuhaeuser und Geh. Justizrath Prof. Loersch.

Der Vorstand.
Im Auftrage: Neuhaeuser.

3. Schenkungen bezw. Stiftungen.

Das am 1. November 1895 zu Köln verstorbene Fräulein Josephine Pheifer hat der Universität durch Testament vom 11. Februar 1894 30000 M. vermacht mit der Bestimmung, die Zinsen dieser Summe bis zu einem jährlichen Betrage von 1200 M. zu einem Stipendium für bedürftige studirende Rheinländer, „welche auf dem Gymnasium gute Anlagen und Fleiss bewiesen haben", ohne Unterschied des Studienfaches und des Glaubensbekenntnisses, zu verwenden. Die landesherrliche Genehmigung steht noch aus.

XII. Senatsbeschlüsse; Ministerial-Erlasse; Curatorialschreiben.

1. Senatsbeschlüsse.

Beschluss vom 21. November 1895 betr. die Vorlesungsverzeichnisse. S. folgende Rubrik.

2. Ministerial-Erlasse.

Durch Verfügung vom 17. April 1895 wurde eine Commission für die Hauptprüfung von Nahrungsmittel-Chemikern eingesetzt. „In diese Commission wurden für die Zeit bis Ende März 1896 berufen: der ausserordentliche Professor Medicinalrath Dr. Ungar als Vorsitzender, sowie der Vorsteher der landwirthschaftlichen Versuchsstation des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreussen Professor Dr. Stutzer, der ausserordentliche Professor der Chemie Dr. Anschütz und der ausserordentliche Professor der Botanik Dr. Schimper als Examinatoren."

Durch Erlass von demselben Tage wurde bestimmt, dass am Geburtstage Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen (6. Mai) die Flaggen zu hissen seien.

Durch Verfügung vom 2. Juli 1895 wird verordnet, dass der § 9 der Vorschriften für die Studirenden vom 1. October 1879, nach welcher „der Uebertritt von einer Facultät zu einer andern nur zu Beginn und am Schluss des Semesters zulässig ist, ausnahmslos befolgt wird", da ein solcher während des Semesters geschehener Uebertritt „zu Zweifeln bezüglich der Anrechnungsfähigkeit des betreffenden Semesters bei der Zulassung zu den Berufsprüfungen Veranlassung gegeben hat."

Durch Erlass vom 22. Juli 1895 wurden in der Benutzungs-Ordnung der Universitäts-Bibliothek die §§ 5, 7, 10, 22 und 24 umgeändert und der § 8 in Wegfall gebracht. Die „Benutzungsordnung" ist demgemäss in einer neuen Redaction veröffentlicht.

Durch Erlass vom 25. September 1895 wurde auf die Befolgung der Allerhöchsten Erlasse vom 18. August 1865, betreffend „die Berechtigung zum Tragen von Eichenblättern auf dem Bande des Eisernen Kreuzes und von Spangen auf dem Bande der Kriegsdenkmünze von 1870/71 mit den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen, veröffentlicht im Reichs-Anzeiger um im Armee-Verordnungsblatt", aufmerksam gemacht, um „Unannehmlichkeiten vorzubeugen, die durch das Tragen von unvorschriftsmässigen Abzeichen etc." entstehen können.

Durch Erlass vom 1. October 1895 wurde mit Allerhöchster Ermächtigung der § 122 der Universitäts-Statuten vom 1. September 1827 abgeändert und der Fortfall des lateinischen Vorlesungs-Verzeichnisses neben dem deutschen angeordnet. Infolge dessen wurde durch Senats-Beschluss vom 21. November 1895 neben dem bisherigen, nach Fächern geordneten deutschen Vorlesungs-Verzeichniss ein zweites nach der alphabetischen Reihenfolge der Docenten und ein drittes nach der Folge der Stunden eingeführt.

Durch Erlass vom 21. Dezember 1895 wurde der zwischen der Universitäts-Verwaltung und der Stadt Bonn bezüglich des Ueberganges der Verwaltung des Hofgartens und der Poppelsdorfer Allee an die Stadt Bonn geschlossene Vertrag vom 1. Januar 1896 ab genehmigt. Nach diesem Vertrage ist die Stadt Bonn verpflichtet, „in Anerkennung der öffentlichen Nützlichkeit der Universitäts-Anlagen diese letzteren in sachgemässer, dem Charakter der Stadt Bonn, sowie der Umgebung der Anlagen entsprechender Art auf ihre Kosten zu unterhalten." Damit ist auch die „Verpflichtung zur Reinigung, zum Streuen bei Glatteis u. s. w. sowie überhaupt alle diejenigen Pflichten verbunden, welche dem Eigenthümer und Anlieger einer öffentlichen Strasse im Interesse des Verkehrs obliegen." Die Universität gewährt zu den Kosten, welche der Stadt Bonn aus der übernommenen Unterhaltungspflicht erwachsen, einen jährlichen Zuschuss von 600 M. Beiden vertragschliessenden Parteien steht vom 1. April 1898 ab ein halbjähriges Kündigungsrecht zu.

Der Erlass vom 12. Februar 1896 bestimmt, dass „active Officiere der Armee von der Immatriculation ausgeschlossen sind und in der Regel nur als Hospitanten zum Hören von Vorlesungen zugelassen werden sollen. In besonders gearteten

Fällen hiervon Ausnahmen zu gestatten, ist ministerieller Entscheidung vorbehalten."

Mittelst Erlasses vom 7. März 1896 wird ein Bescheid des Präsidenten des Staatsministeriums Fürsten zu Hohenlohe an den Verleger der Kölnischen Volkszeitung abschriftlich mitgetheilt, worin die in einer Eingabe der letzteren aufgestellte Behauptung der „Verletzung der Parität bei der Insertion amtlicher Bekanntmachungen als nicht zutreffend" bezeichnet, und ausgeführt wird, „dass es der Königlichen Staatsregierung fern liegt, irgend ein Blatt um seines confessionellen Charakters willen von der Zuwendung amtlicher Inserate auszuschliessen." Den academischen Behörden wird der erwähnte Bescheid zur Nachachtung mitgetheilt, und daran die Bemerkung geknüpft, dass es nicht in der Absicht des „Königlichen Staatsministeriums liegt, alle Blätter von entschieden oppositioneller Haltung von der Zuwendung amtlicher Bekanntmachungen auszuschliessen, sondern nur diejenigen, welche in ihrer Opposition einen unanständigen oder gehässigen Ton anschlagen."

Aus Anlass eines in Göttingen vorgekommenen Falles, in welchem einem Studirenden noch am Schluss eines Semesters die Genehmigung zum nachträglichen Belegen und Signiren von Vorlesungen für das abgelaufene Semester ertheilt worden war, wird in dem Erlass vom 7. März 1896 darauf aufmerksam gemacht, „dass eine derartige Erstreckung der Annahmefrist den Absichten des § 12 der Vorschriften für die Studirenden vom 1. October 1879 widerstreitet und insbesondere auch den Zweck der neuerdings in Erinnerung gebrachten Bestimmung, welche den Uebertritt von einer Facultät zur andern nur beim Beginn und am Schluss eines Semesters gestattet (s. o.), zu gefährden geeignet ist."

In einem Erlass des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten und des Herren Ministers des Innern vom 22. Februar 1896, mitgetheilt durch Verfügung vom 17. März 1896, wird die Reihenfolge der bei allgemeinen Studentenversammlungen und öffentlichen Aufzügen zu ertheilenden Genehmigungen in folgender Weise geregelt: die Veranstalter der Versammlung (des Aufzugs) „haben sich zunächst an den Rector zu wenden und dessen Genehmigung einzuholen, bevor sie ihre Anträge auf Bescheinigung der Anmeldung (in Gemässheit des § 1 der Verordnung vom 11. März 1850) oder auf Ertheilung

der schriftlichen Genehmigung (§§ 9 u. 10 a. a. O.) an die Ortspolizeibehörde richten. Den Rectoren wird empfohlen, in den geeigneten Fällen ihre Genehmigung nur unter der Bedingung zu ertheilen, dass die vorgeschriebene Bescheinigung über die erfolgte polizeiliche Anmeldung von Versammlungen, bezw. die schriftliche polizeiliche Genehmigung zu Versammlungen unter freiem Himmel oder zu öffentlichen Aufzügen vor Beginn derselben dem Rector vorgelegt wird.“ — Die angeführten Erlasse sind dem Rector und Senat mittelst Curatorialschreiben zugegangen.

XIII. Akademische Feierlichkeiten; Progamme; Adressen.

Am 3. August, dem Geburtstage des Stifters der Universität, König Friedrich Wilhelms III., beging die Universität die übliche Gedächtnissfeier. Professor Dr. Elter hielt die Festrede über das „Aufblühen des deutschen Nationalbewusstseins im Zeitalter des Humanismus.“ Daran schloss sich die Verkündung der Urtheile über die eingegangenen Preisarbeiten, der neuen Preisaufgaben und der Namen derjenigen Studirenden, denen die Ehrengaben aus der Hohenzollern- und der von Diergardt-Stiftung verliehen worden waren.

Am 18. October 1895 fand die feierliche Uebergabe des Rectorats von Seiten des abtretenden Rectors Geheimen Regierungsraths Professor Dr. Nissen an den neu erwählten und bestätigten Rector, Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Ritter, statt. Nach dem von dem ersteren erstatteten Jahresbericht hielt der neue Rector seine Antrittsrede über „Leopold von Ranke, seine Geistesentwickelung und Geschichtsschreibung“ (Stuttgart, Cotta 1896).

Am 18. Januar 1896 wurde der Gedenktag der Wiedererrichtung des deutschen Reichs auch in der Universität festlich begangen. Die Festrede hielt der Rector Geheimrath

Professor Dr. Ritter über „die deutsche Nation und das deutsche Kaiserreich“ (Bonn, Röhrscheid 1896). Von Seiten der Studentenschaft waren am Tag vorher zwei glänzende Commerse, der grössere in der Beethovenhalle. der andere im Drei-Kaiser-Saal des Kölner Hofs, gefeiert. Zu Kaisers Geburtstag (27. Januar) hielt Professor Dr. Zitelmann die Festrede über „die Gefahren des bürgerlichen Gesetzbuchs für die Rechtswissenschaft“ (Bonn, Röhrscheid 1896). Der akademische Gesangverein Bardia unter Professor L. Wolff's Leitung erhöhte, wie gewöhnlich, durch Gesänge die Feier.

2. Programme.

Die lateinischen Lections-Kataloge für das Sommersemester 1895 und das Wintersemester 1895/96 enthielten als Prooemien Abhandlungen des Professors Elter: „De Gnomologiorum Graecorum historia atque origine commentatio p. VIII und IX (de Aristobulo Judaeo IV und V)“.

In dem Einladungsprogramm zur Gedächtnissfeier des Stifters der Universität, König Friedrich Wilhelm III. (3. August), behandelte der Dekan der katholisch-theologischen Facultät, Prälat Professor Dr. Kaulen das Thema: „res Jephtae ducis ex sacra scriptura recte desrcibendae“, und dem Einladungsprogramm zu Kaisers Geburtstag schickte Professor Dr. Elter eine Abhandlung voraus: „de Henrico Glareano geographo et antiquissima forma Americae“.

3. Adressen.

Zur Feier des 70. Geburtstags des Geheimen Justizraths Professor Dr. Endemann (24. April 1895) überbrachten Glückwünsche der Rector Geheimrath Nissen und die juristische Fakultät, an deren Spitze der Dekan Geheimrath Seuffert. Zu der gleichen Feier des Universitätsrichters Geheimen Bergraths Brockhoff (2. Juni 1895) erschienen Rector und Senat zur Beglückwünschung.

Aus Anlass des Ablebens des Professors Dr. Heinrich von Sybel sandten Rector und Senat am 2. August 1895 an den Sohn des Verstorbenen, Professor Dr. Ludwig von Sybel, einen Trauerkranz mit folgendem Beileidsschreiben:

Hochgeehrter Herr College!

Die Trauerbotschaft, die von der Lahn zu uns dringt, wird nirgends in deutschen Landen einen schmerzlicheren Wiederhall finden als am Rhein, an dessen Ufern die Wiege des grossen Geschichtsschreibers gestanden hat, als in derjenigen Stadt, in der er zuerst als Privatdocent, ausserordentlicher und nach seiner Rückkehr als ordentlicher Professor 18 Jahre hindurch gelehrt und gewirkt hat. Als die Rheinische Universität unter den Augen König Wilhelms und seines Lehrers die Feier ihres 50jährigen Bestehens festlich beging, war er durch die Wahl seiner Amtsgenossen als Rector an ihre Spitze gestellt worden. Seinem Eifer und seiner Umsicht ist es zu danken, wenn jene akademische Jubelfeier den Anlass zu Stiftungen gab, deren Segen vielen tüchtigen Jünglingen zu Theil geworden ist und so Gott will, bis in ferne Zukunft zu Theil werden wird. Während Andere in dem Geschiedenen den Gelehrten, Schriftsteller und Vaterlandsfreund betrauern, liegt es unserer Universität ausserdem noch ob, des Lehrers und Wohlthäters in Treuen zu gedenken. Wir bitten Sie, diese Zeilen zur Kenntniss Ihres Herrn Bruders bringen und den beifolgenden Kranz zum Ausdruck unserer Verehrung am Sarge Ihres und unseres Todten niederlegen zu wollen.

Rector und Senat.

In dem Dankschreiben Ludwig von Sybel's vom 27. August desselben Jahres hiess es zum Schluss:

„Dem Verewigten waren die angeregten Erstlingsjahre an der heimathlichen Hochschule bis in die letzten Tage eine frohe Erinnerung. Später, auf der Höhe des Lebens stehend, sah er Ehre und Befriedigung darin, gerade von Dahlmann's Lehrstuhl aus seine Kraft an die ursprüngliche wie letzte Aufgabe der Akademie zu setzen und dem Staate wissenschaftlich denkende Bürger zu erziehen."